112. Freitag, den 15 Mai 1868. 112.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 13. Mai. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: dem General-Lieutenant z. D. v. Hanenfeldt, bisher Kommandeur der 2. Division, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Obersten a. D. Wohlgebohren, bisher Abtheilungs-Kommandeur im Ostpreußischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 1., den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Pfarrer Stubenrauch zu Brügge, im Kreise Soldin, den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Zur Behandlung der Real-Kreditfrage.

In den vom Kongreß deutscher Landwirthe beschlossenen Resolutionen sind die drei Grundgedanken bestimmt ausgesprochen:

1) Die Reform unserer Hypothekengesetzgebung, so dringend nothwendig und unaufschiebbar sie ist, kann an sich nur wenig zur Beseitigung der bestehenden Kreditnoth des Grundbesitzes und noch weniger zur Heilung der inneren Schäden unseres gesammten Realkreditwesens, wie es durch Gesetz und Gewohnheit sich herausgebildet hat, beitragen. Sie ist ein Hülfsmittel von nur sekundärem Werthe.

2) Die wirthschaftliche Reform ist es, auf die es ankommt. Die Vermischung des eigentlichen Real- mit dem Mobiliar- und oft sogar mit dem reinen Personalkredit, die Individual-Hypothek mit ihrer mehr oder weniger beliebigen Kündbarkeit, die Herabwürdigung des Grundbesitzes zu einem bloßen Objekt der Spekulation haben die gegenwärtige Noth erzeugt.

3) Um, für die Zukunft wenigstens, gesundere Grundlagen zu schaffen, ist für die Heilung dieser das innerste Wesen und die Bedeutung des Grundbesitzes vernichtenden Schäden Sorge zu tragen.

Zu 1. und 2. dürften hier einige Bemerkungen am Orte sein. Es will uns scheinen, als ob auf die Reform der Hypotheken-Gesetzgebung ein zu geringes Gewicht gelegt wäre. Kann auch von ihr nicht die Heilung aller Schäden, worunter der Kredit des Grundbesitzers leidet, erwartet werden, so wird sie doch den ersten all' der Schritte zu bilden haben, die geschehen müssen, die herrschende Kreditnoth zu mindern; denn die Principalfrage ist immer: wie wird der Kapitalist geneigt gemacht, seine Gelder in Hypotheken anzulegen? Thatsache ist, daß sich das Kapital immer mehr a s dem Grundbesitz zurückzieht, nicht blos um eine höhere Rente zu suchen, sondern auch um der größeren Pünktlichkeit der Verzinsung willen. Die sicherste Hypothek kann für Jahre werthlos gemacht werden bei Nichtzahlung der Kapitalzinsen, weil der Weg, um das Kapital mittelst des Prozeßrichters zurückzuerlangen, ein zu weiter ist. Daß eine Vereinfachung und Abkürzung unseres Subhastations-Verfahrens vor Allem nöthig ist, darüber dürfte kaum noch zu streiten sein Unser Herrenhaus verlangte daher vor zwei Jahren mit Recht eine durchgreifende Reform der Hypotheken-Gesetzgebung, der Fehler, den es dabei machte, bestand nur darin, daß es von ihr die Arfhebung der gesetzlichen Zinsbeschränkungen abhängig machte, die, wie wir sehen, bis jetzt auch ohne sie dem Grundbesitz keinen Schaden zugefügt hat.

Was wäre wohl geeigneter, das Kapital dem Grundbesitz zuzuführen, als die positive Gewißheit prompter Zinszahlung und Rückerstattung des Kapitals selbst? Der höhere Zinssatz allein thut es nicht.

Andererseits führt die Kostspieligkeit des gegenwärtigen Verfahrens oft zu dem Uebelstande, daß der Grundbesitzer vorzieht, seinen persönlichen Kredit anzuspannen, wo er vom Realkredit noch Gebrauch machen könnte. Ihm ist es unter Umständen gleich, ob es das zu bringende Opfer in Gestalt von Gerichtskosten oder von Zinsenaufschlägen erlegt. Es wird also im Grunde durch die bestehende Gesetzgebung das miterzeugt, was der Kongreß der Landwirthe beklagt, die Vermischung des Realkredits mit dem personalen, wobei wir selbst jedoch wieder unterscheiden möchten zwischen der Art und dem Maße dieser Vermischung.

Vom Ausschuß des Kongresses ging uns mit der Unterschrift v. S., also anscheinend aus der Feder des Hrn. v Sänger-Grabowo, ein Flugblatt zu, worin über die Vermischung beider Kredite gesagt wird, daß sie zum großen Schaden des Realkredits mitgewirkt habe.

Der mit der steigenden Kultur sich steigernde Bedarf an Betriebskapital, stehendem und umlaufendem, und die dadurch vermehrte Kreditbedürftigkeit — wohlverstanden, nicht eigentlich des Grundbesitzers, sondern des landwirthschaftlichen Geschäftsunternehmers — habe zur Ueberlastung des Bodenkredits geführt, weil zur Befriedigung jenes Kreditbedürfnisses dem Landwirth die geeigneten, seinen Verhältnissen sich anpassenden Institutionen fehlen „Dem Pächter in England fehlt es nicht an Kredit für sein bedeutendes Betriebskapital, sowohl für das umlaufende, sich schnell reproduzirende, wie für das stehende, langsamer zwar, aber immerhin als Kapital sich reproduzirende; — der Grundbesitz als solcher aber — (der niemals sich reproduzirendes Kapital sein kann, dessen Werth vielmehr nur durch seine Rente (Pachtrente) repräsentirt wird) — ist dort von jenem Kredit ganz unberührt geblieben, da Grundbesitzer und landwirthschaftlicher Geschäftsunternehmer dort verschiedene Personen sind. Noch verderblicher aber ist es geworden, daß bei uns der Grundbesitz zu einem Objekt der Spekulation herabgesunken ist. Die dadurch herbeigeführten häufigen Besitzwechsel mit ihren Restkaufgeldern haben in dem Maße den Bodenkredit den Schwankungen des Geldmarktes unterworfen, daß es vorkommen kann und vielfältig vorkommt, daß ein Grundstück, welches in seinem Ertragswerthe erheblich gestiegen ist, dennoch in Folge des inzwischen veränderten (gestiegenen) Zinsfußes für die darauf eingetragenen Kapitalien in seinem Kapitalwerthe bedeutend sich vermindert hat und dadurch viel weniger kreditfähig geworden ist. Auch beim Besitzwechsel durch Erbschaft kann dasselbe eintreten.

Tritt in diesen Zuständen keine Wandlung ein, so ist in kürzerer oder längerer Frist der Ruin des Grundbesitzes unvermeidlich — und damit doch wohl auch der Ruin des Landes, trotz scheinbarer Blüthe des Handels und der Industrie

Das innerste Wesen des Grundbesitzes, als solchen, widerspricht dem auch auf ihn angewandten Prinzipe der Kapitalisirung seines Werthes — während er nur Rente, die nicht vom wechselnden Diskonto der Börsen, sondern von ganz anderen Faktoren bedingt wird, liefern kann. Dieser Natur des Grundbesitzes entsprechend, sollte daher das Realkreditwesen auch nur auf dem Rentenprinzipe gegründet sein!"

Das ist an sich richtig, aber so lange es an Instituten fehlt, welche dem Grundbesitz einen dem wirklichen Werth entsprechenden Realkredit gewähren, muß, um Schlimmeres zu verhüten, der Personal-Kredit zu Hülfe genommen werden, wohlverstanden, bis zu einer bestimmten Grenze. Bleibt die Landschaft dabei stehen, den ländlichen Grundbesitz nach Maßgabe einer an sich niedrigen Taxe nur bis zur Hälfte des Taxwerths zu beleihen, so befriedigt sie ohne das Aushülfsmittel des Personal-Kredits nur die Minderzahl der größeren Grundbesitzer in unseren Ostprovinzen, und unvermeidlich werden die den Pfandbriefen folgenden Hypotheken wenigstens zum Theil auf dem Personal-Kredit basiren, sie mögen nun Privatpersonen oder öffentlichen Hypothekenbanken gehören. Diesem Umstande ist nicht anders abzuhelfen, als durch die vollständige Reform unserer Kreditinstitute.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 13. Mai. Die Maß- und Gewichtsordnung wurde im Wesentlichen nach den Vorschlägen des vierten Ausschusses des Bundesrathes angenommen.

Die von Preußen dem Bundesrathe vorgelegte Frage, ob überwiegende Interessen des allgemeinen Verkehrs und der Landesvertheidigung für eine der beiden vorgeschlagenen Linien der Hamburg-Venloer Bahn zwischen Bremen und Osnabrück sprächen, für die östliche über Bassum und Diepholz oder für die westliche über Wildenhausen und Vechta, war von dem fünften Ausschusse zu Gunsten der östlichen Linie beantwortet worden. Bei der Abstimmung im Plenum, deren sich Preußen und Oldenburg enthielten, ergab sich weder für die eine noch die andere Linie eine Majorität. Der Antrag, die norddeutschen Kauffahrteischiffe von der Entrichtung allgemeiner Konsulatsgebühren an Landeskonsuln in Bundeshäfen zu befreien, wurde angenommen.

— Se. Majestät der König hat, wie die „Prov.-Korr." mittheilt, für die deutsche Nordpol-Expedition, welche am 17. d. M von Bremen aus unternommen werden soll, in Rücksicht auf die Wichtigkeit, welche das Unternehmen in wissenschaftlicher, nautischer und nationaler Beziehung hat, eine Beihülfe von 5000 Thalern bewilligt.

— Se. k. H. der Kronprinz ist von seiner Reise nach Italien heute früh glücklich nach Potsdam zurückgekehrt. Telegraphischen Meldungen aus Frankfurt a. M. zufolge hat Se. k. H. gestern Morgen Baden-Baden verlassen und war, nachdem er den großherzoglichen Herrschaften in Karlsruhe und dem Hofe in Darmstadt Besuche abgestattet, kurz vor 5 Uhr Nachmittags in Frankfurt a. M. eingetroffen. Von dort aus setzte derselbe die Rückreise mit dem Berliner Schnellzuge fort und begab sich von Großbeeren aus heute früh zu Wagen nach Potsdam. Im Laufe des Vormittags wohnte derselbe bereits einer Truppenbesichtigung, so wie später dem 100jährigen Stiftungsfeste der Potsdamer Loge bei.

— Nachdem durch die neuen Länder-Erwerbungen in den Jahren 1814 und 1815 eine veränderte Feststellung des königlichen Wappens und Titels nöthig geworden, geschah dies durch die von dem Staatskanzler Fürsten Hardenberg gegengezeichnete königliche Verordnung vom 9. Januar 1817, wobei ein größerer, mittlerer und kürzerer Titel", ein „größeres, mittleres und kleineres Wappen" eingeführt wurden. Nach den Erwerbungen des Jahres 1866 dürften doch Veränderungen nach dieser Richtung nothwendig geworden sein, und man hört auch, daß derartige Aenderungen der Verordnung vom 9. Januar 1817 in Aussicht sein sollen. Bei der Einverleibung der hohenzollernschen Lande war eine Titeländerung nicht erforderlich, weil die Könige von Preußen Grafen von Hohenzollern sind.

— Die heutige „N. A. Z." schreibt: Durch Allerhöchste Ordre vom 3. Mai d. J. ist denjenigen Militärpflichtigen und Personen des Beurlaubtenstandes aus der Provinz Hannover, welche, ohne anderweiter strafbarer Handlungen schuldig zu sein, sich der militärischen Dienstpflicht entzogen haben, die straffreie Rückkehr in die Heimath bis zu einem, von des Königs Majestät noch zu bestimmenden Termine zugesagt worden. Nach der angeführten Allerhöchsten Ordre soll diese Bestimmung auf diejenigen Militärpersonen, welche aus dem aktiven Dienste desertirt sind, sowie auf die ehemals hannoverschen Offiziere und Unteroffiziere, welche sich an militärisch organisirten Vereinigungen im Auslande betheiligt haben, keine Anwendung finden. Se. Majestät der König haben jedoch durch Allerhöchste Ordre vom 12. d. M. angeordnet, daß mit dem Musketier Schönfelder eine Ausnahme gemacht werden solle. Derselbe war mit Rücksicht auf das aktive militärische Dienstverhältniß, welches derselbe verlassen hatte, kriegsrechtlich zur Versetzung in die zweite Klasse, zum Verlust der Langensalza-Medaille und zu drei Jahren Festungsstrafe verurtheilt worden. Da indessen der Musketier Schönfelder der erste von der hannoverschen Legion war, welcher sich um die gnädige Gewährung einer straffreien Rückkehr beworben hatte, ihm die königliche Gnade ferner in Aussicht gestellt war, so ist ihm dieselbe auch zu Theil geworden.

Den noch in Frankreich befindlichen Legionären, so weit sie nicht zu den angeführten Kategorien gehören, ist für die straffreie Rückkehr bis jetzt ein bestimmter Präklusiv-Termin nicht gestellt worden. Eine Festsetzung dieses Zeitpunktes steht jedoch, wie wir hören, binnen Kurzem bevor. Diejenigen Legionäre, welche die gewährte Frist zur Rückkehr in die Heimath nicht benutzen, haben dann später zu gewärtigen, daß sie nicht nur wegen ihrer militärischen Vergehen, sondern auch nach Maßgabe der Gesetzgebung über Hochverrath wegen ihrer Betheiligung an der hannoverschen Legion zur Untersuchung und Strafe gezogen werden. Von dem zuständigen Gerichte sind bei Gelegenheit der Untersuchung des Schönfelderschen Falles die Motive der Verurtheilung auch in dieser letzteren Beziehung aufgestellt und die Theilnahme an der hannoverschen Legion als eine Verbindung zur Durchführung von Handlungen des Hochverraths aufgefaßt worden.

— Die hannoversche und osnabrücker Lotterie hören, wie jetzt definitiv bestimmt ist, nach dem Schluß der diesmaligen Hauptziehung für immer auf. Es hat keine Gegenvorstellung etwas gefruchtet, selbst eine Immediatvorstellung, zu der sich einer der hervorragendsten Vertreter Hannovers im Reichstage bereit finden ließ, mußte ohne Erfolg bleiben Die Kollekteure sind, wie die „Trib." hört, angewiesen worden, ihre Unterkollekteure und Debitoren davon in Kenntniß zu setzen.

— Den Offizieren des Norddeutschen Kriegsschiffes „Niobe", welches am 26. April seine Rückreise nach Kiel angetreten hat, wurde in Newyork vom Deutschen Liederkranz ein Banket veranstaltet.

— Um dem erheblich erweiterten Militär-Magazin-Verwaltungszweige den erforderlichen Bedarf an Arbeitskräften sicher zu stellen, hat das Kriegsministerium Veranlassung genommen, eine Erleichterung der Eintrittsbedingungen zu obiger Karriere für Militäranwärter dahin eintreten zu lassen, daß die früher auf die Dauer von einem Jahr festgesetzte Probedienstleistung auf sechs Monate ermäßigt ist, und ebenso bei der Prüfung zu Assistenten den Kandidaten nur eine schriftliche Aufgabe zur Bearbeitung gestellt werden soll.

— Zur Herbeiführung eines gleichmäßigen Verfahrens bei der Sicherheitsbestellung für kreditirte Abgaben hat der Finanzminister folgende Bestimmungen getroffen: Es können bei der Kreditirung von Zöllen und inneren, indirekten Steuern, also auch der Salzabgabe, alle Papiere angenommen werden, welche die königliche Hauptbank beleiht, doch können die einzelnen mit Genehmigung des Ministers von der Beleihung durch die Bank ausgeschlossenen Papiere fernerhin genommen und im Falle dringenden Bedürfnisses die Zulassung noch anderer Papiere beantragt werden. Die Frage, zu welchem Werthe die Papiere als Sicherheit anzunehmen, erledigt sich gleichfalls durch die bei der Bank deshalb obwaltenden Grundsätze. Jedoch können inländische Staatspapiere und die, welchen diese Eigenschaft nachträglich beigelegt worden, zu dem vollen zur Zeit der Sicherheitsbestellung geltenden Kurse, jedoch nicht über den Nennwerth, angenommen werden. Nach einmal gestellter Sicherheit bedarf es wegen eintretenden, unerheblichen Sinkens der Kurse keiner Verstärkung der Sicherheit. Die zu den Werthpapieren gehörigen Zinskupons, Dividendenscheine und Talons müssen mit den Papieren niedergelegt werden. Ueber die vorerwähnten Grundsätze der Hauptbank ist, so weit sie nicht veröffentlicht werden, von Zeit zu Zeit, bei der nächsten Bankkommandite Erkundigung einziehen und das Ergebniß Seitens der Provinzial-Steuer-Direktoren den Hauptämtern mitzutheilen. An den Bestimmungen, nach welchen die Sicherheitsbestellung ausnahmsweise ganz erlassen oder durch Niederlegung von Wechseln, durch Hypothekbestellung oder Verpfändung von beweglichen Sachen (z. B. Branntwein) erfolgen kann, wird nichts geändert.

— Der deutsche Journalistentag tritt hierselbst am 17. und 18. Mai zusammen. Die Sitzungen finden im Arnimschen Saale statt, und zwar die erste am Sonntag um 11 Uhr Vormittags. In demselben Hotel versammeln sich die fremden und einheimischen Theilnehmer am Sonnabend von 6 Uhr Abends ab zu einer Vorberathung.

— Am 31. Mai und 1. Juni, also während der Pfingsttage, findet in Dresden in den Räumen von Brauns Hotel (Pirnaische Straße) der dritte deutsche Schriftstellertag statt, zu welchem der Vorstand des „deutschen Schriftstellervereins" alle deutschen Schriftsteller einladet. Wichtige Fragen und Berathungen liegen zur Erörterung und Beschließung vor.

Breslau, 13. Mai. In Sachen der gekündigten Oberschlesischen Prioritäts-Obligationen Lit. E. ist, wie die „Schl. Ztg." aus sicherer Quelle vernimmt, in einem am 12. d. M. stattgefundenen Audienztermine vor dem Civilsenate des hiesigen königl. Appellationsgerichts unter Abänderung des die Gesellschaft zur Zahlung der gekündigten Valuta verurtheilenden stadtgerichtlichen Erkenntnisses auf Abweisung des Klägers erkannt worden. Der Gerichtshof nahm an, daß den vollen 4½ % Zinsen der Obligationen Lit. F. die Priorität vor der Amortisationsquote für die Obligationen Lit. E. zustehe, und daß der Ertrag der ersparten Zinsen für die im Jahre 1863 amortisirten Obligationen für sich allein, in Ermangelung eines Reinüberschusses der Breslau-Posen-Glogauer Bahn, zur Vornahme der statutenmäßigen Verloosung nicht als ausreichend zu erachten war.

Beuthen OS., 12. Mai. Heute Vormittags in der zehnten Stunde brach in dem östlichen, sich von der Hauptstraße abzweigenden Theile des mit unserer Stadt zusammenhängenden Dorfes Roßberg in der Besitzung des Stellenbesitzers Martin Rogulla Feuer aus. Als Entstehungsursache wird angegeben, daß die im verschlossenen Zimmer ohne Aufsicht gelassenen Kinder eines bei Rogulla wohnenden Einliegers mit Streichhölzern gespielt haben; die Kinder selbst haben sich, nachdem die Stube in Brand gerathen war, durchs Fenster gerettet. Da leider gerade ein bedeutender Sturmwind herrschte, so verbreitete sich das Feuer unter den größtentheils hölzernen, mit Stroh gedeckten, eng an einander stehenden Häusern mit so rapider Geschwindigkeit, daß den Einwohnern das Retten ihrer Habseligkeiten fast unmöglich gemacht wurde. Der hiesige Feuerlösch- und Rettungsverein, die städtischen Spritzen und auch mehrere Spritzen der Umgegend waren zwar schnell am Platze, allein bei dem vollständigen Wassermangel und dem durch den Sturm verursachten Flugfeuer erreichte der Brand eine solche Ausdehnung, daß binnen einer Stunde an 50 Stellen, darunter die Kirche und das nach Siemianowitz gehörige Dominium abgebrannt sind. Mehr als 100 Familien sind für den Augenblick obdachlos. Die Stellenbesitzer sind größtentheils in der Provinzial-Feuerversicherung versichert. (Schl. Z.)

Gumbinnen, 13. Mai, Vormittags. Laut amtlichen Nachrichten aus Rußland herrscht die Viehseuche nur noch in einzelnen Ortschaften der Gouvernements Lublin, Siedlec, Kielce u. Lomza.

Oestreich.

Wien, 13. Mai. Wie die „Neue freie Presse" meldet, hat der Reichskanzler Frhr. v. Beust in seiner Erwiderung auf die englische Note betreffend den östreichisch-englischen Handelsvertrag die

Versicherung ertheilt, daß er seinen ganzen Einfluß zur befriedigenden Erledigung dieser Angelegenheit aufbieten werde.

— Die Lemberger „Gazeta Narodowa" gesteht nun selber ein, die Polenrede Fürst Czartoryskis in London sei mit dem Kaiser Napoleon abgemacht gewesen. Der Text, den das Blatt gleichzeitig mittheilt, ist eben so sehr gegen Preußen, wie gegen Rußland gerichtet.

Großbritannien und Irland.

— Der Minister des Innern hat in der Vollstreckung des Todesurtheils an dem Fenier Barrett, welches morgen (12.) vollzogen werden sollte, einen achttägigen Aufschub bewilligt; es steht daher anzunehmen, daß Barrett begnadigt werden wird. Vorbereitungen zur Hinrichtung waren schon getroffen. Inzwischen wird das Aeußere und Innere des Newgate-Gefängnisses von einer starken und bewaffneten Polizeiabtheilung bewacht.

Frankreich.

Paris, 11. Mai. Die Lage Algeriens wird mit jedem Tage bedrohlicher. Die Ermordung eines französischen Kindes (Heinrich Cligny, Sohn eines Eisenbahnbeamten, der seinen Vater Abends vom Bahnhofe abholen und einen Schirm bringen wollte, ihn aber verfehlte und auf dem Rückwege ermordet gefunden wurde) durch Araber hat zu Volksaufläufen und Demonstrationen geführt, und die Blätter verlangen die Entwaffnung der Eingebornen und das Verbot, Messer im Gürtel zu tragen. Unter andern Verhältnissen würde die Ausführung dieses Verlangens zu einem Kampfe aufs Messer zwischen den Eingebornen und Franzosen geführt haben, jetzt aber sind sie stumpf und still, wenigstens hört man noch nichts von Aufständen und eine besonnene Beurtheilung jenes allerdings entsetzlichen Mordes würde den aufgeregten Kolonisten gesagt haben, daß dieses Verbrechen nur Einzelfall sei und nur den Urheber, nicht aber dem ganzen Volke zur Last gelegt werden dürfe. Es sieht entsetzlich in Algerien aus. Alle Geschäfte stocken, die Häfen liegen voll Getreide, aber die Spekulation hat sich verrechnet, die Kolonisten leiden keinen Mangel an Brod und die Araber haben kein Geld, um Korn zu kaufen. In den angebauten Strecken werden Truppen verwendet, um die Araber von den Ernten abzuhalten, diese aber brechen überall durch wie die hungrigen Wölfe und stehlen, was ihnen in die Hand geräth; denn die Noth kennt kein Gebot. Die Angriffe auf das Eigenthum nehmen in erschreckender Weise zu, auch in den Städten, daher die Erbitterung der Franzosen gegen die Araber und nicht minder gegen die Behörden, denen man vorwirft, sie seien zu lau, sie griffen nicht scharf genug durch.

— Ueber den Umfang der französischen Rüstungen gehen der Wiener „N. fr. Pr." folgende Mittheilungen zu: Die gesammte Infanterie ist bereits mit Chassepots ausgerüstet; es sind dieselben in solcher Zahl vorhanden, daß sie sogar schon an die Truppen in Algerien und den Kolonien ausgefolgt werden konnten. Die Patrone war früher ungenügend, jetzt ist sie vortrefflich; von den Läufen der Chassepots ist derjenige Theil mangelhaft, der aus französischem Gußstahl gefertigt worden. Das Gewehr schießt jetzt 15 Mal in der Minute und trifft bis auf 1000 Schritt. Die Organisation von 200,000 Mann Mobilgarde ist fertig, selbst die Uniformen liegen da; in den östlichen Departements ist das ganze Mobilgarden-Kontingent auf den Beinen. Die Mobilgarde ist mit Hinterladern bewaffnet, welche aus alten Vorderladern hergestellt worden. Bereits haben sich 4000 pensionirte, aber noch vollständig kriegstüchtige Offiziere und ebenso viele altgediente Unteroffiziere zum Eintritt in dieselbe gemeldet. An Pferden sind bis jetzt im Auslande 115,000 Stück für die Armee angekauft. Die Festung Lille ist mit 900 gezogenen Hinterlader-Geschützen armirt, in Metz wird an den detachirten Forts (nach dem sogenannten provisorischen System, also speciell mit Verwendung von Holz statt Mauerwerk) rastlos gearbeitet. Die Train-Anschaffungen sind selbstverständlich jetzt, wo die Eisenbahnen, in Frankreich noch dazu sämmtlich doppelgeleisig — den Dienst der früheren Kolonnen versehen, verhältnißmäßig weniger umfangreich. Dagegen ist (ganz nach amerikanischem Muster, wie sich dasselbe im letzten amerikanischem Kriege so glänzend bewährte) eine mobile Eisenbahn-Genietruppe für die sofortige und aushilfsweise Herstellung jeder erforderlichen Schienenverbindung organisirt.

Paris, 12. Mai, Abends. „Patrie" versichert, die Budgetkommission beabsichtige, die Anleihe um 40 Millionen zu reduciren. — Die Opposition wird zu dem projektirten Vertrage zwischen der Stadt Paris und dem Kredit foncier ein Amendement stellen, welches fordert, daß das Budget der Stadt Paris durch den gesetzgebenden Körper votirt werde, so lange der Gemeinderath der Stadt nicht gewählt, sondern ernannt wird.

„Temps" zufolge wird Prinz Napoleon im Laufe dieser Woche sich nach Wien begeben. — Im gesetzgebenden Körper wurde die Debatte über die Interpellation Brame's fortgesetzt.

Paris, 13. Mai, Abends. Der „Abendmoniteur" sagt: Die vom Kaiser in Orleans gesprochenen Worte haben einen vortrefflichen Eindruck gemacht. Die Kaiser wollte in denselben ein neues Pfand der Politik der Beruhigung geben, welche die Politik Frankreichs ist.

Rußland und Polen.

Warschau, 9. Mai. Mit demselben fanatischen Eifer, mit dem russischer Seits die Bekehrung der Katholiken in Littauen zur griechisch-orthodoxen Kirche betrieben wird, ist man dort auch auf die Gräcisirung der Juden bedacht. Man wendet zu diesem Zwecke nicht blos alle möglichen Ueberredungskünste an, sondern bietet den Konvertiten auch die lockendsten Vortheile und befördert sie, sobald sie die nöthige Bildung besitzen, zu einträglichen Staats-Aemtern. Doch alle diese Mittel haben nur in sehr seltenen Fällen vermocht, die Zähigkeit mit der die Juden an dem Glauben ihrer Väter festhalten, wankend zu machen nnd der orthodoxen Staatskirche jüdische Konvertiten zu gewinnen. Um so größere Freude hat neuerdings in der gesammten russischen Tagespresse die Bekehrung eines gelehrten jüdischen Rabbiners hervorgerufen, der unter dem Namen Benjamin in ein orthodoxes Kloster getreten ist und schnell die Priesterweihe empfangen hat. Der eifrige Neophyt hat sich erboten, seine ganze Thätigkeit der Bekehrung seiner früheren Glaubensgenossen zu widmen, und soll nächstens, mit reichlichen Geldmitteln und der nöthigen Protektion ausgestattet, sein Bekehrungswerk in Lithauen beginnen. Er befindet sich gegenwärtig in Petersburg, um die nöthigen Vorbereitungen zu seiner Missionsreise zu treffen. (B. B.-Z.)

— Die Familie v. Hauke betreffend, wird der „Schles. Ztg." zur Berichtigung mehrfacher durch die Presse verbreiteter Angaben von unterrichteter Seite mitgetheilt, daß die Gemahlin des Prinzen Alexander von Hessen zwar eine geborene Gräfin Hauke, aber nicht die Schwester des bekannten polnischen Insurgentenführers, sondern die Tochter des 1831 in Warschau vom Volke grausam ermordeten Kriegsministers Grafen Hauke, des Genannten Kusine, sei. Jener, unter dem Namen Bosak zu den polnischen Insurgenten übergegangene russische Oberst Graf Joseph Hauke ist ein Sohn des in St. Petersburg längst verstorbenen Flügel-Adjutanten des Kaisers Nikolaus, General Grafen Hauke, eines Bruders des ermordeten Kriegsministers. Derselbe wurde wie sein verstorbener Bruder nach dem frühen Tode des Vaters vom Kaiser bedeutend unterstützt, trat in das kaiserliche Garde-Husaren-Regiment, avancirte schnell und ging dann, bereits Oberst geworden, als in Warschau geborener Pole, zu den Insurgenten über, entkam nach deren Niederlagen mit genauer Noth seinen Verfolgern und lebt jetzt in der Schweiz. Seine Mutter ist eine Tochter des verstorbenen Banquier Steinkeller in Warschau. Die Gebrüder Hauke, zu denen auch der jüngste, kürzlich in Warschau verstorbene Intendant General Hauke gehört, stammen aus Sachsen und ihr Vorfahr war bürgerlichen Standes und vom Kurfürsten von Sachsen [als König von Polen] in Warschau angestellt. Später wurden die Söhne geadelt und in den Grafenstand erhoben. Was die Gemahlin des Prinzen Alexander betrifft, so war dieselbe 1851 noch Hoffräulein in St. Petersburg, wo jener sich mit derselben verlobte, als russischer General aber den Dienst und das Land verlassen mußte, weil Kaiser Nikolaus die Ehe nicht genehmigen wollte. Prinz Alexander ließ sich hierauf im November 1851 mit Genehmigung seines Bruders, des regierenden Großherzogs von Hessen, zu Breslau in der Hofkirche trauen und trat später in östreichische Dienste, einige Jahre als General in Verona lebend. Seine Gemahlin wurde bei ihrer Verheirathung vom Großherzog von Hessen zur Gräfin Battenberg ernannt.

— Unter den vorjährigen „ethnographischen" Rednern zu Moskau that sich besonders der Lemberger Professor Kanonikus Jakob Golowacki hervor, so zwar, daß ihm die Rückkehr nach Oestreich unmöglich war. Sein russischer Patriotismus wurde dadurch belohnt, daß man ihm in Wilna die Stelle als Vorsitzender der archäographischen Kommission gab. Nun ist aber Golowacki griechisch-unirt und nicht rechtgläubig. Daraus entstehen für ihn in Wilna, wo es seit 1839 keine Unirten mehr giebt, allerlei Unbehaglichkeiten, so daß ihm seine dortige Stellung schon ganz verleidet ist. Die „Moskauer Nachrichten" beklagen sich bitter über das harte Schicksal, welches diesen patriotischen russischen Gelehrten selbst bis Wilna verfolgt. Golowacki wird ins Innere übersiedeln. (Schl. Z.)

Türkei.

Belgrad, 12. Mai. Für die Volksmiliz sind Uebungen in großem Maßstabe angeordnet; die Miliz wird hierzu in Lagern konzentrirt werden.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 12. Mai. In der Kammer sind für die nächsten Tage Interpellationen über die jüngsten Ruhestörungen in Giurgewo und Bakeu sowie wie über die Eisenbahnfrage angemeldet worden. Die Kammer hat ein Amendement zur Ruralgesetzgebung verworfen, wonach jeder Fremde bei der Niederlassung in einer Landgemeinde vorher die Naturalisation nachsuchen sollte.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 13. Mai. Das Präsidium des Reichstags war gestern nahe daran, heute oder morgen eine Plenarsitzung desselben anzusetzen, es hat aber davon Abstand genommen, so daß die beiden Ruhetage des Zollparlaments für die Arbeit der Kommission des Reichstages verwendet werden können.

Die Finanzkommission hat heute die Vorlage, betr. die Uebernahme einer Garantie für die Korrektur der Donaumündungen genehmigt, nur ist der Amortisationszeitraum von 12 auf 13 Jahre erhöht worden. Referent ist Abg. v. Wedemeyer.

Die Vorlage, betr. die Quartierleistung für die bewaffnete Macht im Frieden, ist heute zu Ende gebracht. Die beschlossenen Aenderungen sind unwesentlich und betreffen die Tarifbestimmungen gar nicht. Dagegen sind folgende drei Resolutionen angenommen:

den Bundeskanzler aufzufordern 1) eine gesetzliche Regulirung der Naturalleistung an die bewaffnete Macht im Frieden, insbesondere der Verpflegung und des Vorspanns herbeizuführen, 2) bei Artillerie-Schießübungen dafür Sorge zu tragen, daß die Soldaten in Baracken und Zelten untergebracht werden, 3) das Budget für Servis-Entschädigung so zu erhöhen, daß die Entschädigung der Leistung entspricht. Referent Abg. Stavenhagen (Randow).

Die Kommission für das Genossenschaftsgesetz, das für den Bund gelten soll, ist vor § 27 des Entwurfs stehen geblieben, aus welchem Abg. Schulze (Berlin) die Bestimmung des preußischen Gesetzes, daß die Vorstände sich bei Strafe ausschließlich mit den Interessen der Genossenschaften beschäftigen sollen, vergeblich zu entfernen wünsche. Bundeskommissar Geh. Rath Eck trat diesem Bestreben mit der bestimmten Aeußerung entgegen, daß die Bundesbehörde in diesem Fall dem Entwurf ihre Zustimmung versagen müsse.

— Die Kommission des Reichstages für die Gewerbeordnung setzte heute Vormittag die Berathung der letzteren fort. Zu §. 15 wurde beschlossen, daß die thatsächliche Einstellung eines gegen die Bestimmungen der Gewerbeordnung eröffneten Geschäftsbetriebes seitens der Polizeibehörde nur in denjenigen Fällen angeordnet werden kann, in welchen eine vorgängige polizeiliche Genehmigung vorgeschrieben ist. Zu §. 16, welcher lautet: „Eine polizeiliche Genehmigung ist erforderlich 1) zur Errichtung von Anlagen, welche durch die örtliche Lage oder die Beschaffenheit der Betriebsstätte für die Besitzer oder Bewohner der benachbarten Grundstücke oder für das Publikum überhaupt erhebliche Nachtheile, Gefahren oder Belästigungen herbeiführen können, 2) zu dem Beginn solcher Gewerbe, bei welchen entweder a. durch ungeschickten Betrieb oder b. durch Unzuverlässigkeit des Gewerbtreibenden in sittlicher Hinsicht das Gemeinwohl gefährdet werden könnte", wurde die Streichung der Pos. 2 beschlossen. Zu § 17, welcher die in §. 16 Pos. 1 gedachten Anlagen speziell aufführt, entspann sich eine längere Diskussion darüber, ob Seifensiedereien, Schlächtereien und Neuanlagen für Wassertriebwerke zu denselben zu rechnen seien. Durch Majoritätsbeschluß wird die Frage bejaht. Ferner wurde mit großer Majorität beschlossen, die in dem Entwurf dem Bundesrath beigelegte Befugniß, das Verzeichniß dieser Anlagen, welche einer besonderen polizeilichen Genehmigung unterliegen, nach Bedürfniß zu erweitern oder zu beschränken, zu streichen, so daß eine Abänderung nur im Wege des Gesetzes vorgenommen werden kann.

Kleine Mittheilungen.

Die schwedische Sängerin Nilsson in Paris hat sich als Ophelia in der Thomas'schen Oper „Hamlet" so berühmt und populär gemacht, daß man im Foyer des Opernhauses eine Marmorbüste von ihr im Kostüm und Ausdruck dieses Partes kürzlich heimlich hat aufstellen lassen. Im Theater Français wurde dieser Tage gleichfalls eine Büste inaugurirt und zwar die des Dichters Alfred de Müsset, welche der Minister des kaiserlichen Hauses und der schönen Künste dem Institute zum Geschenk gemacht hat. In Deutschland fällt es keinem Ministerium ein solche, die Literatur ehrende Geschenke zu machen. Was ist der Dichter dem Staat nnd der Bühne in Deutschland? So viel als Cekuba dem Schauspieler.

Ein Pariser Blatt erwähnt Emil Devrients Abgang von der Bühne und glaubt unserem großen Künstler damit ein Kompliment zu machen, daß es ihn „un Talma au petit pied" d. h. einen Talma im Kleinen nennt. Die deutsche Kunst wird alle Ursache haben sich für diese Benennung, die dem französischen Nationaldünkel, nach welchem alles Französische groß und alles Fremde klein ist, alle Ehre macht, bestens zu bedanken. Sie will ihren Emil Devrient ohne jeden Vergleich mit dem unsterblichen Talma ganz für sich allein haben. Er ist in seiner Art auch wirklich unvergleichlich.

Das Leipziger „Archiv für Buchhändler" erzählt mit der kopfschüttelnden Bemerkung: „kaum glaublich", daß kürzlich zu einem Leipziger Buchhändler ein Kollege (Chef einer Sortimentsbuchhandlung in der Provinz) gekommen, um verschiedene Bücher zu bestellen. Nachdem diese Bestellungen gemacht, und der Betreffende bereits die Thüre erreicht, kehrte er noch einmal um, um zu fragen: „Ach hören Sie, da kommen die Leute immer zu mir und wollen den „Schiller" in Heften haben. Was ist denn das für ein Lexikon?" Wenn das nicht eine Anekdote aus dem Meidinger ist, so verdiente dieser deutsche Buchhändler nach seinem Tode ausgestopft und als Rarität des neunzehnten Jahrhunderts aufbewahrt zu werden.

Der Dichter Julius Große, Verfasser der epischen Dichtung aus dem bayerischen Hochland „Gundel vom Königssee", hat alle Aussicht, zum Dramaturgen am Hoftheater in München ernannt zu werden. Die Intendanz hat jedenfalls bereits angefangen, ihn mit Aufträgen zu betrauen, die zu den Obliegenheiten einer solchen Stellung gehören. Große ist bekanntlich auch mit einer dramatischen Arbeit und zwar mit einem „Cola Rienzi" aufgetreten.

Der französische Tonsetzer und musikalische Schriftsteller Hektor Berlioz liegt in Folge eines unglücklichen Falles, den er kürzlich gethan, nicht ungefährlich krank in Paris darnieder.

Das früher von uns angezeigte Werk von Maximilian Heine über seinen Bruder Heinrich Heine, das Ersterer in Dresden im verflossenen Winter abgefaßt, ist kürzlich im Dümmlerschen Verlage in Berlin unter dem Titel: „Erinnerungen an Heinrich Heine und seine Familie" erschienen. Wir hoffen nächstens auf dasselbe eingehender zurückzukommen.

Die Verlagsbuchhandlung von Jean Paul Eugen Richter in Hamburg und Leipzig hat sich die Aufgabe gestellt, eine vollständige Hausfrauen-Bibliothek auf den Büchermarkt zu bringen. Sie verlegte der Reihe nach: „Das Soll und Haben der Dienstgeber und Dienstnehmer" — ein allgemeines deutsches Lehr- und Lesebuch für Dienstboten und Herrschaften; Kraft und Stoff oder deutsches Universal-Kochbuch, umfassend die ganze Praxis der Küche" von Charlotte Böttcher; „Die vier Jahreszeiten in der Küche" von derselben; „Wasser und Seife" die ganze Praxis der Wäscherei, Plätterei, Bleicherei, Färberei in den sorgfältigsten Belehrungen über den Gebrauch des Wassers und der Seife, im Verein mit den chemischen Waschmitteln und den neuesten Maschinen und der größten Auswahl von Recepten einschließend, von Wilh. Buchholz; ferner „Briefe und Blätter von Frau Therese, welche auf das geistige Leben der Frauen wirken sollen und Mittheilungen einer Mutter an ihren Sohn, einige Kapitel für junge Mütter und Anderes enthalten und endlich „Briefe einer Frau an eine junge Verlobte" von Therese Oeser. Diese Bücher sollten bei keiner weiblichen Heirathsausstattung fehlen.

Emil Kuh hat eine Monographie über den kürzlich in Linz verstorbenen beliebten Novellenschriftsteller Adalbert Stifter bei Tendler u. Komp. in Wien erscheinen lassen.

Die „Süddeutsche Buchhändler-Zeitung", welche berichtet, daß F. W. Hackländer seinen neuesten Roman „Das Geheimniß der Stadt" seinem Verleger Adolf Krabbe „zur Begehung ihrer silbernen Hochzeit zwischen Schriftsteller und Verleger, einer Vernunftheirath, die zu beiderseitigem Segen und Gedeihen geschlossen worden", zugeeignet, bedauert, daß nicht öfter solche Familienfeste begangen werden. Die Schuld, meint sie, liege eines Theils an der Autoreneitelkeit, andern Theils an der Filzigkeit der Verleger. Von dieser letzteren wird folgendes eklatante Beispiel erzählt: „Ich erinnere mich aus meiner Lehrzeit, daß mein Prinzipal ein kleines Schriftchen eines armen Schulmeisters in Verlag hatte, das überhaupt unterzubringen dieser allerdings zuerst froh war und in seiner Bescheidenheit gar nichts von Honorar erwähnte; das Ding schlug aber ein und es wurden in einem Decennium 19 Auflagen à 2000 Exemplare nöthig, die mir nichts dir nichts flugs nach einander gedruckt wurden, und als der Autor sich bei einem Besuche in der Stadt auf dem Komptoir seines Verlegers schüchtern einmal eine Andeutung über einen Mitgenuß erlaubte, wurde er — derb abgewiesen."

Auf was man in Paris nicht alles spekulirt! Jetzt, da Aussicht auf Aufhebung der öffentlichen Spielbanken in den deutschen Badeorten vorhanden ist, schlägt man in französischen Blättern ganz ernsthaft vor, solche in Paris zu konzessioniren. Man hofft damit noch immer mehr und mehr Fremde zum Ausbeuteln nach dieser Stadt zu ziehen, und das moderne Babel in ihr immer vollkommener zu machen.

Eine sonderbare englische Marotte ist vor Kurzem in der bei G. Rontledge und Sons in London erschienenen illustrirten Ausgabe von Robinson Krusoë ans Tageslicht getreten. Dieselbe besteht nämlich aus lauter einsylbigen Wörtern.

Der berühmte, aus Holz geschnitzte deutsche Kaiserpokal von Johann Rint in Linz erregt jetzt auf der Hamburger Kunstausstellung Sensation. Wäre ein solches, gewissermaßen die Nationalgeschichte plastisch verherrlichendes Werk in England geschaffen worden, längst hätte es die Regierung oder ein reicher Patriot für das britische Museum in London erstanden. In Deutschland irrt es leider bestimmungslos noch immer von Stadt zu Stadt.

§. 18 wurde unverändert angenommen und zu §. 19 die Modifikation beliebt, daß der ablehnende oder Bedingungen vorschreibende und nach dem Entwurf schriftlich zu ertheilende Bescheid mit Gründen versehen sein muß. §. 20 wurde unverändert angenommen.

Zu §. 21. wird eine zehntägige Frist für die Anmeldung und eine vierwöchentliche Frist für die Rechtfertigung des Rekurses beschlossen, sodann ein Amendement, welches Entscheidung der Rekurse durch Kollegialgerichte mit öffentlichem und mündlichem Verfahren und namentlich öffentlicher Beweiserhebung verlangt, angenommen.

— Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes geben wir nachträglich das Amendement des Abg. Dr. Loewe-Kalbe zu dem § 6. der Gewerbe-Ordnung, das derselbe zu dem Passus die Ausübung der Heilkunde betreffend, in der Kommission gestellt hat:

„in dem §. 6. die Worte: „über Ausübung der Heilkunde" zu streichen und am Schluß des betreffenden Paragraphen folgenden Zusatz zu machen: „Die Bestimmungen über die Ausübung der Heilkunde, soweit sie im Auftrage des Staates oder der Gemeinden stattfindet (gerichtliche Medizin, medizinische Polizei, öffentliche Gesundheitspflege, Militärärzte, Gemeindeärzte: als Hospitalärzte, Armenärzte u. s. w., medizinisches Studium auf Universitäten u. s. w.) — sowie die Anordnungen der dafür erforderlichen Prüfungen bleiben einem besonderen Bundesgesetze vorbehalten."

Der Antragsteller führte aus, daß seine Absicht dahin gehe, die Ausübung der Heilkunde als „Gewerbe" freizugeben und deshalb einerseits die Strafgesetze über „Medizinische Pfuscherei", „Quacksalberei" u. s. w. andererseits aber auch die Verflichtungen, mit denen der Staat die Aerzte belastet, ebenso wie die Taxe für ärztliche Dienstleistungen aufzuheben. Dagegen soll der Senat die medizinischen Fakultäten und Unterrichtsanstalten aufrecht erhalten, das Studium der Medizin in seinem ganzen Umfange, wie die Prüfungen nach seiner Absolvirung gesetzlich regeln und durch das Gesetz feststellen. Daß der Staat, wie die Gemeinde zu ihren in das Gebiet der Heilkunde fallenden Geschäften nur Personen verwenden solle, die in Bezug auf ihre wissenschaftliche wie technische Ausbildung vorschriftsmäßig geprüft sind, ist selbstverständlich. Durch öffentliche Kundmachung der Geprüften und Approbirten soll dem Publikum die Möglichkeit verschafft werden, sich in Krankheitsfällen an diese wenden zu können. — Schutz für das Publikum soll in dem Strafverfahren gegen Schwindel, falsche Vorstellungen 2c., sowie gegen den durch Anwendung von Arzneimitteln bewirkten Schaden gefunden werden.

Das Amendement wurde von der Kommission abgelehnt, weil der Gegenstand in dieser Ausdehnung, Sache einer Medizinalordnung sei, die, wie Viele zugestanden, ein dringendes Bedürfniß. — Dr. Loewe behielt sich vor im Sinne seines Amendements am Schlusse der Berathung der Gewerbeordnung eine Resolution in Vorschlag zu bringen.

— Von den Judengemeinden des Herzogthums Anhalt ist dem Reichstage nachstehende Petition zugegangen:

„Hoher Reichstag! Die am 18. Juli 1859 publicirte, für ganz Anhalt jetzt gültige Landschafts-Ordnung hat uns die Israeliten Anhalts, entgegen früheren Gesetzen vom Jahre 1810 und trotz der Verfassungen aus den Jahren 1848 und 1850, welche uns gleiche bürgerliche und politische Rechte mit unseren christlichen Mitbürgern eingeräumt hatten, der politischen Wahlfähigkeit beraubt. Die „Revidirte Landes- und Proceß-Ordnung" vom Jahre 1850, für das vormalige Herzogthum Anhalt-Bernburg im Jahre 1864 in Kraft getreten, nimmt uns die Heiligkeit unserer Sabbathe und Festtage, indem sie uns verpflichtet, auch an diesen Tagen in allen bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, selbst in Bagatellprocessen, vor Gericht zu erscheinen. Das Gesetz vom 6. Februar 1855 hat für uns eine Eidesnorm und Eidessolennitäten geschaffen, die unser Gewissen drücken, unsere Rechtschaffenheit bezweifeln und unsere Geistlichen herabsetzen. Unsere gewählten und von Regierungswegen bestätigten Gemeindevorsteher werden nicht, wie in Preußen und anderen deutschen Staaten, als öffentliche Beamte angesehen und genießen bei Beleidigungen keinen offiziellen Staatsschutz. Man bestreitet unseren Ehefrauen die Dotal-Privilegien, welche den Christinnen zustehen, jüdischen Zeugen die Glaubwürdigkeit bei Processen zwischen Juden und Christen, die passive Testamentsfähigkeit unserer Gemeinden, die Berechtigung eines Juden, seine Forderung einem Christen zu cediren u. dergl. m. Anträge auf Verbesserung unserer Lage, welche von Mitgliedern der Landschaft selbst ausgingen, blieben bei der Gesinnung der Ritterschaft erfolglos, ein von uns höchsten Ortes eingereichtes Gesuch ist abschlägig beschieden worden.

Bei diesem trüben Stande unserer Verhältnisse, um so fühlbarer und bitterer, als wir in patriotisch deutscher Gesinnung hinter unseren Mitbürgern nicht zurückgeblieben sind und auf gleicher Stufe der Moral und Bildung mit ihnen stehen, wenden wir uns ehrerbietigst an den Schutz des Hohen Reichstages mit dem respektvollsten Ersuchen: Hochderselbe wolle durch das Höchste Bundespräsidium die anhaltische Staats-Regierung veranlassen, unsere völlige bürgerliche und politische Gleichstellung mit unseren christlichen Mitbürgern schleunigst herbeizuführen."

— Die „Provinzial-Korresp." erklärt die Annahme, daß der Reichstag vor der Durchberathung des Bundeshaushalts für 1869 vertagt und im September d. J. wieder einberufen werden würde, für „völlig grundlos." Die Vorlage des Bundeshaushaltes für 1869 werde bis zur Wiederaufnahme der Sitzungen erfolgt sein und es sei zu hoffen, daß die Berathung desselben, sowie die Erledigung der dringendsten diesjährigen Vorlagen in den ersten Wochen des Juni beendigt werde.

— Ueber die Adreßdebatte im Zollparlament schreibt die „Provinzial-Correspondenz":

Es ist eine wichtige und hocherfreuliche Thatsache, daß einer der entschiedensten Vertreter der Interessen Süddeutschlands, weit entfernt, den Ausbau der bereits gewonnenen Gemeinschaft von der Hand zu weisen, sich mit Entschiedenheit, ja mit Wärme auf den Boden der Verträge stellt und freudig an dem Ausbau derselben, an der fortschreitenden Einigung mitzuarbeiten sich bereit erklärt.

Je unumwundener der Vertreter Süddeutschlands die Eintracht zwischen Nord- und Süddeutschland betonte, um so mehr war es geboten, den Süddeutschen gegenüber auch den Schein zu vermeiden, als solle ihnen in Bezug auf den Gang der nationalen Entwickelung irgendwie Gewalt angethan werden; je mehr durch seine Aeußerungen die Hoffnung friedlicher Verständigung erhöht wurde, desto weniger durften besonnene Patrioten es für angemessen halten, durch einen weiter ausgesponnenen Adreßkampf, in welchem unfehlbar die Gegensätze und Leidenschaften hart aufeinander gestoßen wären, jene Hoffnung wieder zu trüben und zu verkümmern.

Die konservative Partei im Zollparlamente hat sich ein Verdienst um die nationale Sache erworben, indem sie verhütete, daß ein Antrag, welcher im vermeintlichen Interesse der deutschen Einheit gestellt war, zu einem Anlaß neuen Parteistreites und tieferen Zwiespaltes wurde.

Wer die Vorgänge bei der Adreßberathung unbefangen erwägt, wird daraus die erhöhte Zuversicht schöpfen, daß der Weg thatsächlicher Gemeinschaft sicherer als alle anderen Wege zur Ausgleichung der Gegensätze und dadurch zur vollen und wahren Einigung zwischen Nord und Süd zu führen geeignet ist.

— Im Hinblick auf die Genehmigung des Zoll- und Handelsvertrags mit Oestreich durch das Zollparlament sagt die Prov.-Korr.: „Schon bei dieser ersten Probe hat sich der Vorzug der neuen Einrichtungen des Zollbundes für die Entwickelung der Handelsverhältnisse auf das Ueberzeugendste herausgestellt. Unter den früheren Einrichtungen des Zollvereins würde die Verständigung über den neuen Vertrag nicht ohne die langwierigsten Verhandlungen zwischen den einzelnen Regierungen und Landesvertretungen, vielleicht nicht ohne neue Erschütterung des Zollvereins erreicht worden sein. Jetzt hat eine gemeinsame zwar mit Lebhaftigkeit, aber ohne jede Leidenschaftlichkeit geführte Berathung weniger Tage genügt, um den wichtigen Vertrag sicher zu stellen.

— Die „freie volkswirthschaftliche Vereinigung" berieth gestern Abend die Tabaksteuervorlage, wobei Abgeordnete aus süddeutschen Tabaksbaudistrikten den Vorschlag machten, dem inländischen Tabak eine Steuer von 6 Thaler pro Morgen (gleich der jetzigen Tabakssteuer in Preußen) aufzuerlegen, jedoch ohne Klassentheilung. Dagegen wollten sie die Erhöhung des Eingangszolles für ausländischen Tabak von 4 auf 5 Thaler. Die Vereinigung wird sich über diese Frage in einer Sitzung, welche auf Freitag vor Beginn der Plenarsitzung anberaumt ist, schlüssig machen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 14. Mai 1868.

— [Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 13. d.] Eröffnung der Sitzung um 4¼ Uhr Nachmittags unter dem Vorsitz des Rechtsanwalts Pilet. Anwesend sind die Stadtverordneten Andersch, B. H. Asch, H. Bielefeld, Dahlke, Garfey, Gerstel, Dr. Hantke, B. Jaffe, L. Jaffe, S. Jaffe, Löwinsohn, Lüpke, E. Mamroth, Dr. Matecki, Mätze, C. Meyer, Mützel, L. Türk, Walther, Wegner, Dr. Wentzel. Magistrat ist vertreten durch die Stadträthe v. Chlebowski, Dr. Samter, Stenzel.

Die Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung gab zu einer kurzen Diskussion Anlaß, welche, nachdem noch der Vorsitzende seine Auffassung über die Behandlung der Sitzungs-Vorkommnisse im Protokoll deklarirt hatte, zu einer einstimmigen Genehmigung des letzteren führte.

Der Vorsitzende theilt hierauf ein Schreiben des Magistrats mit, in welchem derselbe anzeigt, daß die vier 1863 gewählten unbesoldeten Stadträthe v. Treskow, Mamroth, Baarth resp. der nach des letzteren Tode gewählte Stadtrath Annuß, sowie v. Chlebowski mit dem 1. Jan. 1869 ausscheiden, und fordert zur rechtzeitigen Neuwahl auf. Der späteste Termin zu dieser Wahl ist der 1. Juli c.; der Vorsitzende beabsichtigt dieselbe jedoch schon über 4 Wochen anzuberaumen und wird den Mitgliedern der Versammlung durch Cirkular nähere Mittheilung machen.

Tagesordnung: 1) Betr. die Verwaltung des v. Raczynskischen Bibliothekfonds.

Stadtverordneter Wegner als Referent der Rechtskommission: Es handelt sich um die Frage, ob die städtischen Behörden ein Recht auf die Rechnungslegung seitens des Kuratoriums der Bibliothek haben. Die Rechtskommission hat diese Frage bereits früher mit Ja beantwortet und ihren Anträgen sind die Stadtverordneten beigetreten, indem dieselben am 16. Januar 1867 beschlossen, das Kuratorium zur rechnungsmäßigen Nachweisung der Fonds der v. Raczynskischen Bibliothekstiftung und zur Rechnungslegung über die Verwaltung aufzufordern. Als das Kuratorium diese Anträge ablehnte und das Recht der Versammlung, die Rechnungslegung zu verlangen, bestritt, wurde die Angelegenheit abermals der Rechtskommission überwiesen, die aus der Stiftungs-Urkunde das Eigenthumsrecht der Stadt an die Bibliothek und auf Grund dessen das Recht, die Verwaltung zu kontrolliren, nachwies und die Versammlung aufforderte, bei ihrem Beschlusse vom 16. Jan. 1867 zu beharren. Die Versammlung trat dem Antrag der Rechtskommission am 13. Novbr. 1867 wieder bei und machte dem Magistrat Mittheilung davon. In einem Schreiben vom 15. Febr. c. entgegnet Magistrat, daß er auf Grund des Beschlusses der Versammlung vom 13. Nov. 1867, betr. die Verwaltung des Bibliothekfonds, mit dem Kuratorium in Verbindung getreten sei und dasselbe zu einer Aeußerung, ob und wie weit es dem Beschlusse Folge leisten wolle, veranlaßt habe. Das Kuratorium habe es abgelehnt, auf die Angelegenheit weiter einzugehen, und es müsse der Versammlung anheim gegeben werden, von dem Beschlusse abzustehen, da auch im Magistrat die Ansicht der Versammlung über die rechtliche Stellung des Kuratoriums zur Stadtgemeinde nicht getheilt werden könne, ev. würde Magistrat sich in die Nothwendigkeit versetzt sehen, die Entscheidung der k. Regierung zu übergeben.

Die Zuschrift des Magistrats war der Rechtskommission überlassen worden, die in Folge dessen der Versammlung vorschlägt, „bei ihren früheren Beschlüssen vom 16. Januar und 13. November 1867 zu verharren und bei der schwebenden prinzipiellen Differenz zwischen Stadtverordneten-Versammlung und Magistrat die Sache auf Grund des §. 36 der Städteordnung im Wege der Beschwerde der k. Regierung zur Entscheidung vorzulegen."

In der nun folgenden Debatte erklären sich mehrere Stadtverordnete gegen diesen Antrag und empfehlen vorerst die Niedersetzung einer gemischten Kommission für die Angelegenheit; in der Abstimmung wird jedoch der Kommissionsantrag mit überwiegender Majorität angenommen und die Rechtskommission mit der Abfassung der Beschwerde beauftragt.

2) Ankauf des Dulinskischen Grundstücks Nr. 18., Wasserstraße. Referent der Rechtskommission, Stadtv. Mützel: Magistrat weist in einem Schreiben an die Versammlung darauf hin, daß dieselbe in ihrer Sitzung vom 19. Februar c. ad 7. der T.-O. den am 22. Januar c. erfolgten und bereits rechtskräftigen Ankauf des Dulinskischen Grundstückes, Nr. 18. Wasserstraße, zum Zwecke des dereinstigen Abbruches mit der Maßgabe genehmigt hat, daß seitens des Magistrats noch die kalkulatorische Berechnung des Kaufpreises beigebracht und die Genehmigung zur definitiven Verausgabung des so festgestellten Kaufgeldes nachgesucht werde. Inzwischen ist die Zahlung von 2800 Thlr. 1 Sgr. 1 Pf., eines Theiles des Kaufgeldes, nothwendig geworden und die Verausgabung dieser Summe vorschußweise aus dem Substanzvermögen der Stadt, dem sogenannten Reluitionsfond, erfolgt. Die Tilgung dieses Vorschusses kann bewirkt werden aus den aufgesammelten Ueberschüssen der Sparkasse (10,000 Thlr), die mit Genehmigung des Oberpräsidenten zu kommunalen Zwecken speziell auch zum Ankauf des gedachten Grundstückes verwendet werden sollen. Der Abbruch des angekauften Hauses soll vorerst noch nicht geschehen, vielmehr versucht werden, die Adjacenten, welche durch den Abbruch gewinnen, zu freiwilligen Beiträgen zu den Kosten zu bestimmen. Mit Rücksicht hierauf und weil sich beim Ankauf Gelegenheit bot, das Grundstück sofort zu verwerthen, ist dasselbe an den Riemermeister Goerlt gegen Entrichtung eines Miethszinses von 170 Thlr. vom 1. April c. ab überlassen worden. Die kalkulatorische Berechnung des Kaufpreises, welche der Stadtv. Mützel auf Grund gerichtlicher Akten zusammengestellt hat, ergiebt eine ungefähre Kaufsumme von zusammen 5746 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.

Die Rechtskommission empfiehlt der Versammlung die Annahme folgenden Antrages:

„Die Stadtverordneten-Versammlung spricht zwar ihr Befremden darüber aus, a) daß ihr Beschluß, den eigentlichen Kaufpreis festzustellen, nicht ausgeführt worden ist; b) daß das Grundstück angekauft worden ist, ohne den Betrag der übernommenen Schulden zu ermitteln, genehmigt aber die Verausgabung des baaren Kaufgeldes von 2800 Thlrn. 1 Sgr. 1 Pf. in der vom Magistrat projektirten Art."

Der Antrag der Kommission wird nach eingehender Diskussion von der Versammlung angenommen.

Der 3. Gegenstand, betreffend die Wahl eines Vorstehers für den XII. Armenbezirk, muß wegen Abwesenheit des Referenten der Wahlkommission vertagt werden.

4) Betreffend das an den Hotelbesitzer Oehmig zu seinem Neubau an der Bergstraße abzutretende Areal. Der Vorsitzende theilt ein Gesuch des Hotelbesitzers Oehmig mit, ihm zu seinem Neubau das der Stadt gehörige, Ecke der Berg- und Wilhelmsstraße gelegene Areal von ca 4. Quadrat-Ruthen käuflich zu überlassen. Der Magistrat forderte für dies Dreieck einen Kaufpreis von 400 Thalern, worauf der Hotelbesitzer O. erst 200 Thlr., dann 300 Thlr. zu zahlen sich erbot und die letztere Summe auch bereits gezahlt hat. Der Antrag des Magistrats empfiehlt die Abtretung des gedachten Dreiecks für den Kaufpreis von 300 Thlrn.

Stadtv. H. Bielefeld bemerkt dagegen: Es liege noch ein anderer Antrag vor, an den Schlossermeitster Heinisch ein städtisches Areal an der St. Martinstr. für 50 Thlr. pro □Ruthe abzutreten, analog dem Kaufpreise, welchen auch der Maurermeister Illmer auf St. Martin im vergangenen Jahre zahlen mußte. Wenn nun von O. 75 Thlr. pro □Ruthe verlangt werden, so dürfte man hierin eine nicht gerechtfertigte Ungleichheit finden.

Stadtv. E. Mamroth hebt hervor, daß es der Versammlung nicht gezieme, Einnahmen der Stadtgemeinde zu verringern.

Stadtbaurath Stenzel: Die Ungleichheit sei nicht so erheblich, denn St. Martin sei eine stille, die Wilhelmsstraße eine belebte Straße und Geschäftsgegend. Dieser Unterschied falle ins Gewicht und rechtfertige den höheren Kaufpreis von 75 Thlr. pro □Ruthe an der Wilhelmsstraße und den niederen Preis von 50 Thlr. auf St. Martin.

Der Antrag des Magistrats wird darauf von der Versammlung angenommen.

5) Betreffend die Abtretung eines Areals an den Schlossermeister Heinisch beim Neubau eines Vorderhauses auf St. Martin Nr. 89/66.

Die Versammlung genehmigt auf Antrag des Magistrats und der Finanzkommission die Abtretung von 220 □Fuß (1½ □Ruthen) städtischen Areals auf St. Martin an den Schlossermeister Heinisch für einen Kaufpreis von 75 Thlr.

Hiermit wird die öffentliche Sitzung um ¾6 Uhr Abends geschlossen; darauf geheime Berathung.

— [Schwurgerichtssitzung vom Dienstag den 12. d. M.] Nach Ausloosung der Geschwornen bleibt heute von den beiden auf der Anklagebank erschienenen Personen zunächst die unverehelichte 18 Jahr alte und bisher einmal wegen Diebstahls bestrafte Antonina Niedbalska zurück. Die wider sie erhobene Anklage beschuldigte sie, in der achten Morgenstunde eines Tages im verflossenen Winter in der Nähe des grünen Platzes hierselbst auf offener Straße ein achtjähriges Mädchen gewaltsamer Weise bestohlen zu haben. Das Kind war von seiner Mutter zum Einkauf von Wirthschaftsgegenständen ausgeschickt worden und trug in einem Handkorbe ein Brod für 5 Sgr. und für 1½ Sgr. Stückzucker. Diesen Korb und ein Tuch, welches das Kind auf dem Kopfe trug, hatte die Angeklagte sich zur Beute ausgesehen und dem Kinde, sich ihm von hinten nähernd, plötzlich entrissen. Die Angeklagte bestritt zwar, die ihm zur Last gelegte That verübt zu haben, sie wurde indessen sowohl durch das Zeugniß des bestohlenen Kindes, als besonders auch das der anderen Kinder im Alter von 9 bis 13 Jahren, die sie vorher wie auf der Lauer stehend getroffen hatten und die heute anfänglich etwas schüchtern, dann aber immer dreister und sicherer antworteten, so weit überführt, daß die Geschwornen genug Anhalt hatten, die Ueberzeugung von ihrer Schuld zu gewinnen; sie bewilligten ihr jedoch mildernde Umstände und kam die Angeklagte demnächst mit einer Strafe von sieben Monaten Gefängniß, ein Jahr Ehrenverlust und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf gleiche Dauer davon. (Schluß folgt.)

Jaraczewo, 12. Mai. In unserm sonst so stillen Städtchen herrschte heute ein außergewöhnlich reges Leben. Eine große Menge Volks von nah und fern war hier zusammengeströmt, um die bereits vorher gemeldete Ankunft des Herrn Erzbischofs von Posen abzuwarten und ihn zu begrüßen.

Die von dem Kirchenfürsten zu passirenden Straßen waren mit Guirlanden und Ehrenpforten festlich geschmückt; viele Häuser waren beflaggt und aufs Schönste dekorirt. Bald nach 12 Uhr Mittags traf der hohe Gast, eskortirt von einer aus Stadt und Umgegend gebildeten Reiterschaar ein, stieg vor der Kirche aus seiner Equipage und wurde daselbst von mehreren Geistlichen empfangen. Demnächst begab sich derselbe den von Geistlichen getragenen Baldachin über sich, bei dem Geläute aller Glocken und unter dem Abfeuern von mehreren Böllerschüssen und von einer wogenden Menge Volks begleitet in die schön dekorirte Kirche.

Der Grund des Hierseins des geistlichen Herrn ist hauptsächlich eine spezielle Kirchen-Visitation.

N. Neutomysl, 11. Mai. [Konzert; Typhus.] Von dem hiesigen Männer-Gesangverein wird am 17. d. Mts. im Saale des Hoffbauerschen Schützenhauses ein Konzert gegeben werden, dessen Ertrag zum Besten der Armen des Buker Kreises bestimmt ist. Bei der Anerkennung, welche die Leistungen des Vereins schon gefunden, wie namentlich um des edlen Zweckes Willen, dürfte eine allseitige rege Theilnahme auch von außerhalb wohl zu erwarten sein.

In dem 1 Meile von hier entfernten Dorfe Bukowiec herrscht seit mehreren Wochen der Typhus in seiner ganzen Furchtbarkeit. Der aufopfernden und umsichtigen Thätigkeit des Herrn Dr. Diosegi hierselbst, wie der liebevollen Pflege der zwei dort weilenden barmherzigen Schwestern ist es gelungen zu erreichen, daß von den nahezu 100 Erkrankungsfällen bis jetzt nur zwei einen tödtlichen Ausgang hatten.

Σ Schwerin a. W., 12. Mai. [Dammbau.] Schon seit Jahren erkannte man hier die Nothwendigkeit, auf dem rechten Wartheufer von der Brücke aus in der Richtung nach der Morrner Straße hin einen Damm zu erbauen, um die durch die Ueberschwemmungen unterbrochene Verbindung der Stadt mit den jenseitigen Arealen und Dorfschaften endlich zu beseitigen. Aber die Stadt, welche ohnedies mit kommunalen Abgaben hinreichend belastet ist, scheute in Rücksicht dessen die Kosten des Baues, der denn auch bisher unterblieb. Seit neuester Zeit schweben nun in der Sache zwischen dem Kreistage und der k. Regierung einerseits und der hiesigen Stadt andrerseits Verhandlungen. In Folge derselben sind durch den Kreisbaumeister die Kosten zur Ausführung des Dammes auf 3400 Thlr. veranschlagt und ist in einer der letzten Stadtverordnetensitzungen beschlossen worden: „im Einvernehmen mit dem Magistrat Seitens der Stadt 2000 Thlr. für den Bau zu bewilligen, während die übrigen 1400 Thlr., so wie die Hälfte der Unterhaltungskosten vom Kreise aufgebracht werden möchten." Es wäre zu wünschen, daß der Kreistag für das Zustandekommen dieses gemeinnützigen Werkes eben so bereitwillig die Hand bieten wolle.

Landwirthschaftliche Ausstellung

der Kreise Posen-Samter in Samter am 13. und 14. Mai.

Es kann heut hier nur über den ersten Ausstellungstag berichtet werden, doch hoffen wir, das Wesentliche der Ausstellung hier gedrängt zusammenzufassen, indem wir uns vorbehalten, das Prämiirungs-Verzeichniß morgen nachzubringen. Zunächst haben wir, indem wir das recht erfreuliche Gesammtbild der Ausstellung an uns vorüber gehen lassen, unsere Genugthuung darüber auszusprechen, daß es endlich gelungen ist, wenn auch nur in kleineren Verhältnissen, unsere Grundbesitzer deutscher und polnischer Zunge auf ihrem neutralen Thätigkeitsgebiete zu vereinigen. Waren auch die deutschen Aussteller sehr in der Minderheit, so haben sie doch gezeigt, daß sie einem friedlichen Wettkampfe mit ihren polnischen Kollegen nicht abgeneigt sind, und es mag hierdurch für die Folge eine größere Gemeinsamkeit der landwirthschaftlichen Interessen und Bestrebungen anbahnt sein.

Das Ausstellungslokal befand sich an der Nordseite der Eisenbahn zwischen dieser und der Stadt, also in einer für die Fremden sehr bequemen Lage, der abgeschlossene Raum betrug etwa sechs Morgen. Eine am Eingange zu lösende Karte für 10 Sgr. giebt zugleich die Hoffnung auf einen Lotterie-Gewinn.

Von der Kasse rechts gewendet, stieß der Besucher zuerst auf eine Gruppe spanischer Hühner, der er wie ihren Eiern nur einen flüchtigen Blick widmete, da sie ziemlich winzig erschienen, um einige durch Größe und Schwere ausgezeichnete Mastschweine zu betrachten. Von diesen fiel besonders auf ein von Herrn Naumann-Mikuszewo ausgestelltes gemästetes Landschwein und 2 englische von Niegolewo. Schöne Exemplare von Landrace hatte daneben das Dominium Kiącin und von polnisch Halbblut das Dominium Dobrojewo.

Eine weiterhin aufgestellte Anzahl von Bauerpferden aus Duszník, Goslin, Rotker Hauland, Kreutz, bewiesen den Fortschritt der Pferdezucht auch unter unserem Bauernstande. Die daran sich schließende Kollektion von Hengsten übergehen wir hier, um nachher über die Pferde im Ganzen zu sprechen. — Bei den in einem langen Schuppen aufgestellten Schafen trafen wir zuerst auf die von Herrn Sander-Charcice ausgestellten Rambouillet, theils rein, theils Negretti-Kreuzung; starke, wollreiche Thiere, in sehr gutem Futterzustande.

Die vom Dominium Zakrzewo ausgestellte Rambouillet-Race war kleiner, aber ebenfalls wollreich.

Herr Witt-Bogdanowo hatte neben Southdowns ebenfalls Rambouillets ausgestellt, fast lauter sehr schwere Thiere, darunter einen imposanten 3jährigen Bock, dessen Lebendgewicht 229 Pfd. beträgt.

Dominium Kobylepole war gut vertreten durch South-downs und Rambouillet, wie durch Rambouillet und Negr. Kr., ebenso das Dom. Lwowek (Graf Łacki) durch South-downs, Dominium Sędzin durch eine Kollektion vortrefflicher Negretti-Böcke, 7 ältere und Jährlinge, Dom. Psarskie durch kräftige Jährlinge von der Negrettirace, Bendlewo ebenfalls durch Negretti, Dom. Samter durch starke Jährlinge derselben Race.

Dom. Oporowo hatte 4 Böcke und 5 Zeitmuttern, 5 Jährlingsböcke und 5 Jährlingsmuttern, Negretti-Vollblut, abst. von Maltzan-Lentschow, ausgestellt, die sich durch Feinheit auszeichneten, Dom. Dobrojewo, Southdown-Halbblut, sehr entwickelte zehn Monatslämmer; Dom. Dakowy fehlt uns die nähere Angabe. Es wurden überhaupt vielfach Anschläge vermißt, welche den Beschauer über die Heerde orientiren konnten.

Dom. Kikowo (Sperling) einen Negrettistamm, 6 Jährl., 2 ältere Böcke, Dom. Szelowo (Unruh) 4 Negretti-Jährlingsböcke

und zweijähr. Muttern, Dom. Pakoslaw 12 Lämmer aus dem Februar, Negr. gemischt mit Elektor., Dom. Międzychod (v. Sczaniecki) feine Negretti-Vollblut aus der seit 1832 bestehenden eigenen Stammheerde, mit vorzüglichem Besatz. Die Züchtung in Międzychod wurde seit dem gen. Jahre mit großer Sorgfalt fortgesetzt und Thiere aus dieser Heerde sind mehrfach prämiirt.

Um in der Reihenfolge zu bleiben, betraten wir nunmehr den von Hrn. Krzyzanowski improvisirten kleinen Park zur Aufstellung der in seiner Fabrik angefertigten Gußsteinfabrikate, als Fliesen, Vasen, Gesimse, Ofenkacheln, Gesimsverzierungen, Krippen, Figuren rc, die ein großes Interesse erweckten sowohl durch Dauerhaftigkeit als Sauberkeit der Arbeit. Daneben lag ein Sortiment von Drainröhren und aus derselben Fabrik hervorgegangener Cement, dessen Haltbarkeit durch eine kleine Mauerarbeit auf der Stelle erprobt wurde. Weiterhin hatte der Handelsgärtner Zweiger aus Samter eine hübsche Blumenausstellung arrangirt.

In der Mitte des Platzes war das Rindvieh aufgestellt, aus dem hier nur die beachtenswerthesten Exemplare hervorgehoben werden. Zuerst fielen in's Auge ein Paar mächtige Arbeitsochsen vom Dom. Lwowek (v. Łącki) bairische Abstammung, wurden aber übertroffen durch die Exemplare des Herrn Sasse-Neudorff, der an Zugochsen wohl das beste geliefert hatte. Eine Koppel Aalgäuer Kühe von Herrn v. Chlapowski-Turew zeigte hübsche gleichfarbige (mausefarbene) Stücke; von Shorthon-Vieh hatten die besten Exemplare ausgestellt: die Herren Potocki-Będlewo und Witt-Bogdanowo, ersterer Mastvieh, letzterer Zuchtvieh, dabei einen schönen weißen, langgestreckten Bullen von ungewöhnlicher Größe; auch die Oldenburg-Shorthoner Kreuzung war gut vertreten durch das Dom. Będlewo, Dom. Obiezierze (v. Turnow) hatte eine Kollektion von Jungvieh, Schorth.-Kreuzung, väterl. Seits Landrace — ausgestellt; gut gebaute Exempl. Dom. Rudki (Mańkowski) Oldenburger in allen Altersklassen. v. Bethe (Samter) schöne Exemplare von holländischem Jungvieh, und 2 holl. Kühe.

Dom. Kobylepole 2 St. Shorthorn-Jungvieh. Dom. Mikuszewo (Naumann) einen 2jährigen Bullen, mit guter Figur und Farbe, reines Holländer Blut. Jeziory (Graf Potulicki) Aalgäuer Jungvieh. Dobrojewo (Graf Kwilecki) Oldenburger Bullen und Kühe, und 4 Stück Schwyzer, 2jähr.; 1 Aalgäuer 4-Wochenkalb mit 150 Pfund Lebendgew., verk. für 25 Thlr., sodann Kreuzung von Landrace und Schwyzer und 1 St. Landrace.

Dom. Rothdorf (v. Chlapowski) Schwyzer-Bullen und Kuh, kräftige Figuren. Sasse Neudorf, zwei starke Holländ. Kühe. Dom. Psarskie (Graf Kwilecki) Holländer-Oldenb. Kr. 12 Kühe, 5 Kälber, 2 junge Bullen, durch Figur und Haltung hervorragend. Dominium Oporowo (Graf Kwilecki) rein Holländer-Race, und Shorthorn-Kreuz.-Junvieh. Holländer und Landr.-Kr. 7 Kühe, 4 Zugochsen; Holländer Halbblut. Dom. Wroblewo (Graf Węsierski) Gallowaj-Kühe ohne Hörner. Dom. Sliwno (Hr Hildebrandt) Vertreter von Mastvieh in 4 Stücken, Ochsen, ohne Zweifel 18 Ctr. Gew.; 2 Kühe Holländer erste Qualität, in Posen 1864 prämiirt; 3 holl. Kälber, dabei ein paar kräftige Zwillinge.

Wir schließen hiermit für heute, um morgen noch über die ausgestellten Pferde und Maschinen rc. zu berichten.

In der „Posener Zeit." Nr. 98. vom 28. April a. c. befindet sich ein Artikel, welcher, um nicht einen schärferen aber bezeichnenderen Ausdruck zu gebrauchen, eine Verdächtigung gegen die Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt behandelt.

Daß dieser Artikel auch auf ganz unbefangene Beurtheiler einen peinlichen Eindruck hervorgerufen hat und als ein bedauerliches, taktloses Geschäftsmanöver aufgefaßt wird, beweist das Dementi der „Posener Zeitung" in der Beilage Nr. 99. vom 29. April a. c. Seitens der Redaktion.

Obschon jeder Zeitungs-Polemik Feind und weder Aktionär noch Genossenschafts-Vereinsmitglied, scheint es in dem vorliegenden Falle dennoch angemessen und geboten, an den ungenannten Herrn Verfasser einige Worte der Erwiderung zu richten, um einen bedauerlichen Irrthum zu konstatiren.

Ganz abgesehen von der deutlich erkennbaren, üblen Absicht, dürfte dieser Warnungsruf sein Ziel vollständig verfehlt haben, insofern sich mit Gewißheit annehmen läßt, daß sämmtliche Mitglieder der Schwedter Hagel-Versicherungs-Gesellschaft der Vormundschaft entwachsen, ein selbstständiges Urtheil über das Wesen ihres Assekuranz-Vereins besitzen und sich vollständig in der Lage befinden, auch ohne diesen durchaus unmotivirten Mahnruf das pro und contra in der Sache zu erwägen und das Sachverhältniß sich klar zu legen.

Für die vorbemerkte Ansicht spricht die Thatsache, daß in den letzten Jahren eine erhebliche Anzahl von Versichernden aus den Aktien-Gesellschaften ausgeschieden sind und sich der Schwedter Gesellschaft angeschlossen haben.

Was den Prämien-Procent-Satz betrifft, der bei der Schwedter Gesellschaft sich nur um $^1/_4$ bis $^1/_2$ Procent niedriger stellen soll als bei den Aktien-Gesellschaften, so beruht dies jedenfalls auf einem großen Irrthum. Nach einem mir zur Einsicht vorgelegten, genauen Nachweise von 63 Versicherungen im Kreise Pleschen, welche früher bei einer der solidesten Aktien-Gesellschaften engagirt waren, betrug durchschnittlich und in runder Summe die entrichtete Prämie für Oelfrucht $3^1/_{10}$ pCt. und für Getreide $2^1/_{10}$ pCt.

Nachdem dieselben Versicherer sich als Mitglieder, der Schwedter Gesellschaft angeschlossen haben, zahlten sie für Oelfrucht $1^5/_8$ %, für Getreide $1^1/_8$ %, und erzielten somit eine Ersparniß bei Oelfrüchten von $1^1/_4$ %, bei Getreide von $^4/_5$ %.

Es dürften diese Zahlen, als ein sicheres und verbürgtes Resultat, einen gewiß beachtenswerthen Anhaltspunkt zur Widerlegung obiger Behauptung abgeben können, insofern durch die Prämiensätze eine so große Ersparniß nachgewiesen ist, daß der dort notirte Zuschuß-Prozentsatz wesentlich alterirt wird.

Außerdem möge dem Herrn Anonymus ein Inserat der „Neuen Preußischen Kreuzzeitung", vide Beil. Nr. 89., d. d. 16./4 a. c. Nr. 8509, zur Durchsicht und Ueberzeugung empfohlen sein, daß auch bei den Aktien-Gesellschaften dieses Zuschuß-Uebel grassirt.

Wenn aber der Herr Verfasser durchaus einen wesentlichen Unterschied zu Gunsten der Aktien-Gesellschaften den Vereinsgesellschaften gegenüber, wie dies deutlich aus dem Artikel hervorgeht, finden will, so muß ich mich ganz entschieden als seinen Gegner erklären.

Selbst angenommen, daß die pekuniären Resultate ganz parallel wären, obschon bereits das Gegentheil nachgewiesen, so ist die moralische Tendenz der Genossenschaftsvereine eine wesentlich andere, als bei den Aktien-Gesellschaften.

Bei den Letzteren sucht der Versicherte im Falle eines Unglücks durch Hagelschlag Hülfe im Bereiche der Spekulation, während die Vereinsgesellschaften, eigener Kraft vertrauend, ein Unglück gemeinschaftlich tragen, sich gegenseitig zur Rettung die Hand bieten und dadurch dem Humanitätsprinzip ohne spekulative Nebenrücksichten Rechnung tragen.

Wer möchte heut' noch bestreiten, welche praktischen, intensiv wichtigen Folgen die Genossenschaftsvereine auf volkswirthschaftlichem Gebiete hervorgerufen haben? — und gerade in diesem Sinne bestrebt sich die Schwedter Gesellschaft ihren Vereinsmitgliedern gerecht zu werden und dieses zeitgemäße Prinzip sichert ihr eine große von keinen dominirenden Spekulationsgelüsten berührte Zukunft.

X.

Angekommene Fremde

vom 14. Mai.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer v. Laszczynski aus Grabowo und v. Swidzinski aus Polen, die Kaufleute Krause aus Liegnitz und Müller aus Breslau, die Fabrikanten Lehmann aus Chemnitz und Schnell aus Guben.

SCHWARZER ADLER. Apotheker Grochowski aus Miloslaw, die Gutsbesitzer Kosencki aus Gorczewo und Förster aus Czerleino, Bürger Kaczorowski aus Wreschen, Kaufmann Mottek aus Wronke, die Rittergutsbesitzer v. Suchorzewski aus Tarnowo und Hardenak aus Lubowice, Gutspächter Sarazin aus Karczewo.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Bieganski aus Cykowo, v. Zielonacki nebst Sohn aus Chwalibogowo und Pruski nebst Frau aus Polen, die Pröpste Radzki aus Lubinia und Wisniewski aus Czacz, Posthalter Kuhnau nebst Frau aus Wreschen, Pastor Koch aus Lissa.

BERNSTEIN'S HOTEL. Die Kaufleute Brandt aus Berlin, Sommerfeld aus Nekla, Schwalbe aus Wreschen und Kohn aus Peisern.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Hauptmann Günther aus Kosten, Oberst v. Tolzig aus Glogau, Rechtsanwalt Ellerbeck aus Gnesen, die Rittergutsbesitzer Müller aus Ruszkowo und v. Brodowski aus Brodowo, die Kaufleute Einstein aus Stuttgart, Krämer aus Krefeld, Ladendorf aus Leipzig und Rosenthal und Fabrikdirektor Lange aus Berlin.

HOTEL DE BERLIN. Lieutenant v. Unruh aus Samter, Apotheker Matthies aus Ryczywol, Gutspächter Linke aus Slomowo, Gutsbesitzer Heiderodt aus Plawce, Kaufmann Silberstein aus Santomysl.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Maschinenbauer Jähne aus Landsberg, Ober-Inspektor Leo aus Berlin, die Inspektoren Piątkowski aus Wojnowice und Würtz aus Nowiers, die Kaufleute Lewy aus Berlin, Altmann aus Breslau, Mützel aus Stettin und Rosemann aus Magdeburg.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Dörschlag nebst Frau aus Domstaff und v. Jaraczewski aus Jaraczewo, die Lieutenants Ruft aus Wilkowo und Kronbieger-Collenbusch aus Sömmerda, die Kaufleute Cohn aus Frankfurt a. O., Angneß, Matz und Heilborn aus Berlin, Möller und Münsterberg aus Breslau, Nellen aus Rheydt, Zwed aus Stettin und Unger aus Annaberg.

HOTEL DE PARIS. Oberförster Stöhrig aus Zielonka, Rentier Rudnicki aus Lesno, die Gutsbesitzer Dobrogojski aus Biskupice und Szeliski aus Chociczko, Bürger Ludwig aus Dresden.

HOTEL DU NORD. Die Schauspieler Siedlecki, Bogucki und Zradelski aus Krakau.

DREI LILIEN. Die Kaufleute Derpa aus Rogasen und Wilczynski aus Xions, Bürger Piotrowski aus Stenszewo.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Borowicz aus Slupce, Frau Naczelski aus Kleczewo, Kunz aus Jaraczewo, Borchardt aus Pinne, Brandt nebst Frau aus Łuk, Weigany aus Ischl, Gerlach aus Neustadt b. P., die Gutsbesitzer Stranz aus Chwalibogowo, Walter aus Damiszewo, Rittergutsbesitzer Caro aus Węgierki.

EICHENER BORN. Graveur Pilz aus Florenz, Privatier Pariser aus Gnesen, die Kaufleute Lewin aus Ryczywol und Guzowski nebst Sohn aus Klecko.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung

Zur Instandsetzung von Krankenzelten sind erforderlich
- circa 160 große Pfähle mit eisernen Ringen,
- " 300 große Heringe,
- " 500 kleine Heringe,
- " 30 Stück Unterlagen,
- " 10 große Schlägel,
- " 10 kleine Schlägel.

Diese Lieferung soll im Wege der Submission vergeben werden, und ist hierzu ein Termin

auf den 19. Mai c.,
Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Garnison-Lazareth anberaumt worden. Bedingungen und Proben können während der Dienststunden im Geschäftslokal des hiesigen Garnison-Lazareths eingesehen werden.

Die Offerten sind bis zum genannten Zeitpunkte versiegelt einzureichen.

Posen, den 12. Mai 1868.

Königl. Garnison-Lazareth-Kommission.

Bekanntmachung

der Konkurseröffnung und des offenen Arrestes;

Aufforderung der Konkurs-Gläubiger.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Heinrich Richter** zu Pleschen ist am 28. April 1868 Mittags 12 Uhr der kaufmännische Konkurs eröffnet (und der Tag der Zahlungseinstellung **auf den 28. Oktober 1867** festgesetzt.)

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Thomas Musielewicz** zu Pleschen wohnhaft, bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 12. Mai 1868
Vormittags 10 Uhr

in unserem Gerichtslokal, vor dem Kommissar, Herrn Kreisrichter **Buttmann,** anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 27. Mai 1868 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 9. Juni *) 1868 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

am 1. Juli 1868,
Vormittags 10 Uhr

in unserem Gerichtslokal, vor dem Kommissar, Herrn Kreisrichter **Buttmann,** zu erscheinen.

*) Nicht 9. Juli, wie in Nr. 101. d. Ztg. stand.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Gerichtsbezirke wohnt, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **v. Broekere** und Justizräthe **le Viseur** und **Ruedenburg** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Pleschen, den 28. April 1868.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.
Schirach.

Auktion.

Montag den 18. Mai, Vormittags von 9 Uhr ab, werde ich im **Auktionslokal, Magazinstraße Nr. 1., Damengarderoben, Möbel, Bolzen- und gute Kugelbüchsen, Doppelflinten, Regulatoren, Rahmen, Wand- rc. Uhren** versteigern.

Rychlewski, kgl. Auktions-Kommissar.

Auktion.

Dienstag den 19. Mai, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich im **Hofe des Bazar** verschiedene **Laden- rc. Fenster, Thüren, Thürfutter mit Beschlägen, Treppen, gußeiserne Stufen, gute Repositorien, Geschäfts- u. Kassentische, Glasspinde, Sophabezüge, Gardinen, Gasröhren, Tonnen, Kisten,** diverse **Möbel** rc. meistbietend versteigern.

Rychlewski, kgl. Auktions-Kommissar.

Im Auftrage des königlichen Kreisgerichts werde ich Dienstags **am 19. Mai d. J.,** Vormitt. um 11 Uhr, in **Podstolice** bei Wreschen einen Kutschwagen und ein Pianoforte öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Schroda, den 12. Mai 1868.

Der Auktions-Kommissar ***Schroeder.***

Die beiden hierselbst am Alten Markte gelegenen, zum Nachlasse des Destillateurs **Peter Paul Hubert** gehörigen Hausgrundstücke Altstadt Nr. 10. und 11., sollen einzeln oder auch zusammen aus freier Hand verkauft werden. Kauflustige werden ersucht, ihre Gebote an den unterzeichneten Bevollmächtigten der Hubertschen Erben entweder schriftlich oder mündlich in dessen Büreau in den Nachmittagsstunden abzugeben, wo zugleich genaue Auskunft über den Hypothekenzustand der beiden Grundstücke ertheilt werden kann.

Posen, den 29. April 1868.

Tschuschke, Justizrath.

Ein frequenter Gasthof

in **Deutsch-Ostrowo,** in der belebtesten Straße belegen, worin auch guter Schankbetrieb ist, ist mit geringen An- und Abzahlungen zu verkaufen. Briefe unter ***H. G.*** in der Expedition der Ostd. Ztg.

Ein schöner großer Obstgarten ist sof. zu verpachten. Näh. b. **H. Schulze,** Friedrichsstr 28.

Ein Kapital von 15,000 — 20,000 Thlrn wird gesucht gegen Sicherheit, welche mit einem hiesigen Hausgrundstück oder mit einem Rittergut durch Eintragung an erster Stelle gewährt werden kann. Nähere Auskunft ertheilt der Rechtsanwalt ***Dockhorn.***

In einer lebhaften, von mehrfachen Chausseen durchschnittenen, an der Warthe belegenen Kreisstadt, ist umzugshalber ein seit 80 Jahren in derselben Familie bestehendes **Kolonial- und Weingeschäft** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Gebäude in bestem, baulichen Zustande, zum Theil ganz neu, eigenen sich zu jedem anderen geschäftlichen Unternehmen. Die Räumlichkeiten umfassen: 1 Laden, 10 heizbare Zimmer, 2 Küchen nebst Speise- und Mädchenkammern, 1 Schüttboden, 2 massive Remisen, von denen eine gewölbt, 4 gewölbte Keller, die erforderlichen Stallgebäude und einen sehr geräumigen Hof.

Adressen unter ***B. Nr. 44.*** befördert die Expedition der Posener Zeitung.

Holzplatz-Verpachtung.

Der jetzt im miethsweisen Besitz des Kaufmanns **Kantor** befindliche Holzplatz **Nr. 8., Hinterwallischei** in Posen, ist von Michaeli c. ab anderweit zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt der Sekretair ***A. Preuss*** in Busch's Hôtel de Rome.

Die Grasnutzung **Friedrichsstraße 28.** kann sogleich vergeben werden.

H. Schulze, Friedrichsstr. 28.

H. Zagermann,

zool. Konservator.

Berlin,

Mohrenstraße 43., Hof rechts, 1 Treppe, empfiehlt sich zum Ausstopfen aller Arten Vögel und Säugethiere.

Alle Arten **Pelzsachen** werden zur Aufbewahrung angenommen Breslauerstr. Nr. 29.

Wilhelm Ratsch,
Kürschnermeister.

Bad Königsdorff-Jastrzemb

in Schlesien.

Eröffnung am 15. Mai.

Ich erlaube mir die ergebenste Anzeige, daß ich am heutigen Tage mein aufs Beste eingerichtete **Bier- und Restaurations-Lokal** eröffnet und zugleich ein neues **Billard,** im elegantesten Zustande, aufgestellt habe, wovon ich die geehrten Herren Billardspieler in Kenntniß setze und lade ergebenst zur Einweihung meines Lokals ein.

A. W. Unruh,
Breslauerstraße Nr. 34.

Die beliebten **Atlasjacken** in allen Farben, wie auch **Atlasse, Atlasknöpfe** u. **Besätze** sind wieder eingetroffen.

Die neuesten Sachen in **Blousen, Maria Antoinettes, Hauben, Fichus, Garnituren,** wie auch **Korsets, Krinolines, Roßhaarröcke, Kopfbänder** und **Kopfbügel** empfehlen

Z. Zadek & Co., Neuestr. 5.



Indem ich mein reich assortirtes Lager von Nouveautes bestens empfehle, bemerke gleichzeitig, daß ich die sämmtlichen von der vorjährigen Sommer-, Herbst-, und diesjährigen Wintersaison zurückgebliebenen Sachen zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkaufe.

K. Zupański.

Eine große **Badewanne** von Zink ist billig zu verkaufen Berlinerstraße Nr. 12.

Sämmtliche zur Saison geeignete Kleiderstoffe, Fertige Damen-Anzüge, Reise- u. Promenaden-Garnituren, Eine reichhaltige Auswahl Jaquets in Seide, Sammet u. Wolle,

Neuestraße 4. bei **S. H. Korach,** Neuestraße 4.

!! Bestellungen jeder Art werden schnell und sauber ausgeführt!!

(Beilage.)

Der Verkauf zweijähriger Böcke aus meiner Negretti-Stammschäferei (Kentzliner Abstammung) hat begonnen und werden die Böcke zu civilen Preisen abgegeben. Auch sind noch einige Southdowns-Halbblut-Böcke verkäuflich.

Lopuchowo bei Mur. Goslin, den 28. April 1868.

W. Luther.

Auktion junger Zuchtthiere.

Montag den 18. Mai 1868

11 Uhr Vormittags

beabsichtige ich circa:

- 50 sprungfähige **Southdown-Böcke,**
- 50 junge **Southdown-Schafe,**
- 10 bis 12 **Bullen** und **Bullenkälber,** Shorthorn und Shorthorn-Kreuzung,
- 12 bis 15 tragende **Kalben** und **Kuhkälber,** Shorthorn u. Shorthornkreuzung,
- ca. 15 **Eber** und **Sauen** der mittelgroßen weißen englischen Race,

auktionsweise zu verkaufen.

Vor der Auktion wird keins dieser Thiere abgegeben.

Sie werden sämmtlich zu Minimal-Preisen angesetzt und für jedes höhere Gebot ohne Rückkauf zugeschlagen.

Vom 1. Mai an werden **specielle Verzeichnisse** auf Verlangen versandt.

Drehsa bei **Pommritz,** an der **Dresden-Görlitzer Eisenbahn,** im März 1868.

v. Magnus.

Kösener Mutterlaugen-Badesalz empfiehlt

Isidor Appel, Bergstraße 7.

Das größte Lager in **Sonnenschirmen, Entoutcas, Glacéhandschuhen** zu billigsten Preisen.

Z. Zadek & Co., Neuestr. 5.

Dr. Pattisons Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu **8** Sgr. und halben zu **5** Sgr. bei ***Amalie Wuttke,*** Wasserstr. 8/9.

Versendung

der Karlsbader natürlichen Mineralwässer.

Die nicht selten an das Wunderbare grenzende Heilkraft des Mineralwassers von Karlsbad ist zu bekannt, als daß es noch nöthig wäre, selbes anzupreisen. Es ist dies eine durch die Erfahrung mehrerer Jahrhunderte erwiesene Thatsache. Man gebraucht das versendete Karlsbader Wasser auf dieselbe Art zu Hause, wie an der Quelle selbst. Die gewöhnliche Dosis ist an jedem Morgen **eine Flasche** Mineralwasser, das man in Zwischenräumen von je 20 Minuten entweder **kalt** oder **erwärmt** bei Bewegung im Freien, wenn es zulässig, oder zu Hause und nöthigenfalls im Bette genießt. Um die abführende Wirkung des versendeten Karlsbader Wassers zu verstärken, braucht man demselben nur einen Theelöffel von **Sprudelsalz** zuzusetzen. Alle Bestellungen auf **Mineralwasser, Sprudelsalz, Sprudelseife** werden pünktlichst effektuirt durch die Depots in jeder größeren Stadt und direkt durch die **Brunnen-Versendungs-Direktion** Heinrich Mattoni in **Karlsbad** (Böhmen.)

Woll-Lager!

Die **bedeutenden Räume der königlichen Salzmagazine** sind pachtweise auf mich übergegangen und habe ich dieselben renoviren und zu Wollagern herrichten lassen, die ich für den bevorstehenden Wollmarkt bestens empfehle.

Die bequeme Ein- und Ausfuhr zu resp. aus den Magazinen, die unmittelbare Nähe der bedeutendsten Hotels, der Post, des Telegraphenamtes, der Banken und des Marktes erleichtern in jeder Hinsicht den Verkehr zwischen Käufern und Verkäufern und machen somit diese Niederlagen zum **geeignetsten Verkaufsplatze** für **Wollen** während **des Marktes.**

Gefällige Anmeldungen zur Lagerung erbitte ich mir möglichst bald.

Posen, im Mai 1868. Hochachtungsvoll

Moritz S. Auerbach,
Spediteur.



Rob. M. Sloman's Packetschiffe,

durch ihre raschen Reisen seit Jahren berühmt, werden expedirt:

von Hamburg direct
nach **New-York** und **Quebec** am **1.** und **15.** jeden Monats.

Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten und auf frankirte Briefe

Donati & Co., concessionirte Expedienten in Hamburg.

Zur 154. Frankfurter Stadtlotterie,

deren Ziehungen am 17. Juni d. J. beginnen und welche Gewinne von **Fl. 200,000, 100,000, 50,000** ꝛc. enthält, können Originalloose durch den unterfertigten, **von der amtlichen Behörde selbst angestellten Ober-Einnehmer** direkt bezogen werden. Dem Lotterieplane gemäß liegt es im Interesse der Spieler, sich nicht nur an der 1. Klasse allein zu betheiligen; **zur 1. und 2. Klasse zusammen** kostete $\frac{1}{4}$ Loos **Thlr. 2. 26 Sgr.,** $\frac{1}{2}$ Loos **Thlr. 5. 22 Sgr.** und ein ganzes **Thlr. 11. 13 Sgr.,** wohingegen im Falle eines Freilooses die betreffende Einlage wieder zurückvergütet wird. Die officiellen Listen und Plane, sowie jede Auskunft gratis.

D. Adolph Zunz,
Haupt-Kollekteur der Stadtlotterie zu Frankfurt a./M.

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Ehefrau **Julianna Rogel** geb. **Hildebrandt** in **Grätz,** irgend Etwas auf meinen Namen zu borgen, oder von ihr ohne meine Genehmigung zu kaufen.

Rogel,
ber. Steuer-Aufseher.

Hiermit nehme ich die gegen den Herrn **Louis v. Frankenberg** und seine Gattin **Theodora** geb. **Słósarzewicz** beleidigenden Aeußerungen zurück, indem ich gleichzeitig erkläre, daß ich solche nur im aufgeregten Zustande gethan habe.

Ferdinand Ertel.

Das **Conversations-Lexikon,** Ausgabe von 1852 mit Atlas und Bildern ist zu verkaufen. Auskunft ertheilt gef. Herr

J. N. Leitgeber,
Gerberstraße 16.

Mühlenversicherungs-Verein des Kreises Fraustadt und der angrenzenden Kreise.

General-Versammlung

Montag den 25. Mai d. J., Nachm. 2 Uhr, im Lokale des Herrn **Schmidt** zu Fraustadt.

Tagesordnung:

1) Antrag des Müllermeisters Siegesmund auf Auszahlung der Bonifikation für seine durch Umsturz beschädigte Mühle **ohne Wiederaufbau derselben;**
2) Wahl zweier Aeltesten für die Stadt Lissa und Umgegend.

Fraustadt, den 11. Mai 1868.

Levy,
Rechtsanwalt,
als Vereins-Bevollmächtigter.

Verein junger Kaufleute.

Sonnabend den 16. d. Mts., Nachmittags **3** Uhr: Herr Dr. **Wentzel: Ueber Geschichte der Provinz Brandenburg.**

Sonntag den 17. d. Mts.



Sängerfahrt

des Allgemeinen Männer-Gesang-Vereins.

Hierzu Probe und Besprechung **Donnerstag den 14. d. M.** Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr im Vereinslokale.

Der Vorstand.

Ein Kraft- und Stoffmittel — kein Arznei- oder Reizmittel.
Wichtig für Alle, welche an **Geschlechtsschwäche** leiden, ist:

Dr. Kochs Mannbarkeits-Substanz *)

pro Flasche 1 Thaler

ein aus Vegetabilien und Mineralien gewonnener Extrakt, welcher systematisch die **Geschlechtsschwäche** bekämpft, zuverlässig verlorene Kräfte ersetzt, und schon nach mehrwöchentlichem Gebrauch **die schrecklichen Folgen** der Selbstbefleckung u. s. w. beseitigt.

*) Was „**J. v. Liebigs Nahrung**" (künstlicher Ersatz der Muttermilch) für Kinder, schwächliche Personen und Genesende ist, das ist „Dr. **Kochs Mannbarkeits-Substanz**" (radikale Ergänzung der Zeugungssäfte) für Schwächlinge, Impotente und syphilitische Rekonvalescenten **ohne Unterschied des Geschlechts und des Alters.**

Nur direkt, **unter Zusicherung strengster Diskretion,** zu beziehen durch Dr. ***Koch,*** Berlin, Belle-Alliancestraße Nr. 4.

Gewinne von fl. 200,000,

fl. 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000 ꝛc. ꝛc. enthält die von der königlich preußischen Regierung genehmigte

154. Frankfurter Stadt-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse am 17. u. 18. Juni d. J.

Ganze Loose zu	fl. 6. — oder Thlr.	3 13 Sgr.
Halbe	" 3. — " "	1. 22 "
Viertel	" 1. 30 " "	— 26 "

sowie ganze Loose für alle 6 Klassen gültig zu fl. 90 oder Thlr. 51. 13 Sgr. empfehlen gegen Nachnahme des Betrages oder gegen Posteinzahlung

Pläne und Listen gratis. Die Haupt-Collekteurs ***Gebrüder Stiebel,***
Fahrgasse 144., in **Frankfurt a. M.**

GUARANA

Ein vorzügliches Mittel gegen **Migraine, Kopfweh** und **Gesichtsschmerz** von ***Grimault & Co.,*** Apotheker in Paris.

Die wohlthätigen Erfolge dieser aus Brasilien stammenden Substanz sind meistens so sicher, daß man sie dem Publikum vertrauensvoll zum Gebrauche empfehlen kann. In den meisten Fällen genügt ein einziger Versuch, um sich von der Wirksamkeit dieses Mittels zu überzeugen, und ist dasselbe auch in der in diesem Jahre von der französischen Regierung veröffentlichten Pharmacopoe aufgenommen worden.

Niederlage in **Posen** bei ***Elsner,*** Dr. ***Mankiewicz,*** Apotheker.

Täglich frischen **Maitrank** auf Eis empfehlen

W. F. Meyer & Co.
Wilhelmsplatz 2.

Fr. Hechte u. Barse Donnerst. Ab. b. **Kletschoff.**

Frische fette Danziger **Speckflundern** und Hamburger **Speckbücklinge** empfingen in ganz frischer Waare

W. F. Meyer & Co.,
Wilhelmsplatz 2.

Schw. Käse, Citr., süße Apfels. b. **Kletschoff.**

Außerordentliches Grätzer März-Bier,

die große Flasche à 2 Sgr., empfiehlt

Hartwig Latz,
St. Martin 74.

NB. Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.

Liebig's Fleisch-Extrakt.

Liebig's Fleisch-Extrakt of Mead Compagny limited London

ist stets vorräthig in Töpfen

à $\frac{1}{1}$ Pfund	à $\frac{1}{2}$ Pfd.	à $\frac{1}{4}$ Pfd.	à $\frac{1}{8}$ Pfd.
3 Thlr. 25 Sg.,	1 Thlr. 28 Sg.,	1 Thlr.,	16 Sgr.

nur allein für Ort und Umgegend zu haben bei

A. Hoffbauer
in **Neutomysl.**

Wasserstraße Nr. 6. eine Wohnung im ersten Stock, bestehend aus 2 Stuben, Küche, Keller, nebst Zubehör, ist von Johanni c. ab zu verm. Näheres bei ***K. Brasch.***

Die letzte 141.

Osnabrücker Lotterie

beginnt ihre Hauptziehung den 18. d. M. Die Hälfte der Loose gewinnt, darunter

30,000 Thlr., 20,000 Thlr.,

10,000 Thlr. ꝛc. $\frac{1}{1}$ Loose $16\frac{1}{4}$ Thlr, $\frac{1}{2}$ Loose $8\frac{1}{6}$ Thlr. laut Plan. Bei der großen Beliebtheit dieser Loose bitte ich Aufträge von außerhalb frühzeitig an mich zu richten, da ich in letzter Lotterie nur die Hälfte von Bestellungen annehmen konnte.

Hermann Block,
Kollekteur in Stettin.

Sapiehaplatz 1. im Reimannschen Hause ist in der 3. Etage links ein fein möblirtes freundliches Zimmer vom 1. Juni ab zu vermiethen.

Markt 37., 3 Treppen hoch, ist eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer und Küche zu vermiethen. In demselben Hause ein Laden.

Schulstr. 11. sind Schlafstellen zu verm. b. Katz.

Laden und Wohnung zu verm. **Büttelstr. 7.**

Schifferstr 13. 2 Tr. links ein möblirtes Zimmer mit Bett billig zu vermiethen.

Sapiehaplatz 15. ein f. möbl. Z. sof. zu verm.

Gr. Ritterstr. 6. 2 Tr. ein möbl. Z. zu verm.

Wallischei 93. sind Wohnungen und Werkstellen zum 1. Juli c. zu vermiethen.

Markt 79., gegenüber der Hauptwache, ist ein möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen.

Ein deutscher **Wirthschafts-Beamter,** beider Landessprachen mächtig, in den 20er Jahren, unverheir., mit guten Attesten versehen, gegenw. noch in Kondition, sucht von Johanni d. J. an ein anderes Engagement. Gef. Offerten werden franko unter Chiffre ***S. T.,*** poste restante **Schrimm** erbeten.

Zur Leitung einer Wirthschaft und Beaufsichtigung kleiner Kinder während 1 oder auch mehrerer Sommermonate wird eine erfahrene Frau gesucht.

Adressen bitte in der Expedition dieser Zeitung unter **56.** zu hinterlegen.

Auf dem Dominium **Strykowo** b. Stenszewo kann sich ein deutscher Wirthschaftsschreiber, der polnischen Sprache mächtig, melden. Anmeldungen u. Atteste franko, persönliche Vorstellung erwünscht.

Bekanntmachung.

Ein junger Mann, welcher im Polizei- und Postfache bewandert ist, auch den Telegraphendienst versteht, findet bei mir ein sofortiges Unterkommen.

Ułcz, den 12. Mai 1868.

Milisch,
Bürgermeister und Postexpediteur.

Ein ev. **Hauslehrer,** der zugleich Sprachunterricht giebt, sucht Stellung. Gef. Off. unter ***C. P.* Moschin** poste rest.

Familien-Nachrichten.

Für die herzliche Theilnahme, welche unserem in Gott ruhenden, innigst geliebten Sohne und Bruder, dem königlichen Baumeister **Schulz** hierselbst, bei seiner Bestattung in so reichem Maße bewiesen worden ist, fühlen wir uns gedrungen, unseren tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Die Hinterbliebenen.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Elise Herrmann mit dem Kaufmann Paul Ballhorn und Frl. Marie Lohmann mit dem Kaufmann Wilh. Zanzig in Berlin, Frl. Ther. Mendel in Wittstock mit dem Kaufm. N. Rewald in Berlin, Frl. Marie von Livonius auf Schloß Hammerstein mit d. Herrn L. Frommhold in Weißenrode b. Liegnitz.

Saison-Theater.

Donnerstag den 14. Mai: Gastspiel des Herrn und Frau Sulzer vom Hoftheater in München. Zum ersten Male: **Die Jäger.** Sittengemälde in 5 Akten von W. A. Iffland. Vorher bei günstiger Witterung: Großes Militär-Konzert. Anfang 5 Uhr.

Freitag den 15. Mai: **Die schöne Helena.** Burleske Oper in 3 Abtheilungen von J. Offenbach.

Zum Waldfest

Sonntag den 17. Mai c.
ladet ein
die Forstverwaltung
in ***Boguszyn*** bei **Xions.**

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Börse zu Posen

am 14 Mai 1868.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe $85\frac{1}{2}$ Br., do. Rentenbriefe $89\frac{7}{8}$ Br., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —, do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen —, polnische Banknoten $83\frac{1}{2}$ Gd.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Mai 61, Mai-Juni 61, Juni-Juli 61, Juli-August 56—57, August-Septbr. —, Herbst —.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gek. 6000 Quart, pr. Mai $17\frac{19}{24}$, Juni $18\frac{1}{24}-\frac{1}{12}$, Juli $18\frac{1}{3}$, August $18\frac{2}{3}$, Septbr. $18\frac{2}{3}$, Oktbr. —, pr August und Septbr. im Verbande $18\frac{3}{4}-\frac{19}{24}$.

[Privatbericht.] **Wetter:** Warm. **Roggen:** Fester, pr. Mai 61 Gd., $\frac{1}{4}$ Br., Mai-Juni 61 bz. u. Br., Juni-Juli $60\frac{11}{12}$—61 bz. u. Br., Juli-August 56—$56\frac{1}{2}$—57—$57\frac{1}{2}$ bz.

Spiritus: Schwach behauptet, gek. 6000 Quart, pr. Mai $17\frac{5}{6}$ bz. u. Br., Juni $18\frac{1}{24}-\frac{1}{12}$ bz. u. Gd., Juli $18\frac{5}{12}$ Br., $\frac{1}{3}$ Gd., August $18\frac{2}{3}$ Gd., $\frac{3}{4}$ Br., Septbr. $18\frac{2}{3}$ Gd., $\frac{3}{4}$ Br.

Produkten-Börse.

Berlin, 13. Mai. Wind: SO. Barometer: 28 Thermometer: Früh 18° +. Witterung: Windig, sonst schön.

Der heutige Markt für Roggen hat nicht allein die gestrige Festigkeit behauptet, sondern Preise haben sich sogar wieder wesentlich gebessert; das Geschäft war nur geringfügig, zum Schluß bei etwas ermattenden Preisen fast geschäftslos. Mit Lokowaare ging es zu besseren Preisen etwas ruhiger. Gekündigt 10,000 Ctr. Kündigungspreis $62\frac{1}{2}$ Rt.

Roggenmehl fest und etwas besser bezahlt. Gekündigt 500 Ctr. Kündigungspreis $4\frac{3}{4}$ Rt.

Weizen loko ohne Aenderung, Termine höher bezahlt mit ruhigem Schluß. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis $88\frac{1}{2}$ Rt.

Hafer loko fest, Termine gut behauptet. Gekündigt 600 Ctr. Kündigungspreis 33 Rt.

Rüböl, durch Offerten gedrückt, war nur billiger zu lassen. Gekündigt 1100 Ctr. Kündigungspreis $9\frac{11}{12}$ Rt.

Petroleum ist stärker offerirt und etwas niedriger käuflich.

Spiritus wurde nur wenig umgesetzt zu eher billigeren Preisen. Gekündigt 20,000 Quart. Kündigungspreis $18\frac{11}{12}$ Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd 85—107 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 88 a 89 a 88 Rt. bz., Mai-Juni 85 a 86 a 85 bz., Juni-Juli $84\frac{1}{4}$ bz., Juli-August $81\frac{1}{2}$ bz., Septbr.-Oktbr. 76 bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. $64\frac{3}{4}$ a 65 Rt. bz., geringer galiz. 57 Rt. bz., per diesen Monat $63\frac{1}{4}$ a $\frac{3}{4}$ Rt. bz., Mai-Juni $62\frac{3}{4}$ a $63\frac{3}{4}$ a $62\frac{3}{4}$ bz., Juni-Juli $61\frac{1}{2}$ a $63\frac{1}{4}$ a $62\frac{1}{4}$ bz, Juli-August $58\frac{3}{4}$ a 59 a $58\frac{3}{4}$ bz., Septbr.-Oktbr. $56\frac{1}{2}$ a 57 a $56\frac{1}{4}$ bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 48—56 Rt nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 32—36 Rt. nach Qualität, per diesen Monat 33 Rt. bz., Mai-Juni 33 bz. u. Br., Juni-Juli 33 bz., $32\frac{7}{8}$ Br., Juli-August 31 Br., Septbr.-Oktbr. 28 bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 63—73 Rt. nach Qualität, Futterwaare 63—73 Rt. nach Qualität.

Raps pr. 1800 Pfd. 70—79 Rt.

Rübsen, Winter- 70—78 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß $9\frac{11}{12}$ a $\frac{23}{24}$ a $10\frac{1}{24}$ Rt. bz., per diesen Monat $9\frac{11}{12}$ a $\frac{23}{24}$ $10\frac{1}{24}$ Rt. bz., Mai-Juni $9\frac{11}{12}$ a $\frac{23}{24}$ a $10\frac{1}{24}$ bz., Juni-Juli $10\frac{1}{24}$ bz., Septbr.-Oktbr. $10\frac{1}{4}$ bz., Oktbr.-Novbr. $10\frac{1}{4}$ bz.

Leinöl loko $12\frac{1}{2}$ Rt.

Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß $19\frac{1}{24}$ Rt. bz., per diesen Monat $18\frac{23}{24}$ a $\frac{5}{6}$ Rt. bz. u. Gd., $\frac{7}{8}$ Br., Mai-Juni $18\frac{23}{24}$ a $\frac{5}{6}$ bz. u. Gd., $\frac{7}{8}$ Br., Juni-Juli 19 a $18\frac{7}{8}$ bz. u. Gd, $\frac{11}{12}$ Br., Juli-August $19\frac{1}{4}$ a $\frac{1}{6}$ bz. u. Gd., $\frac{1}{4}$ Br., August-Septbr. $19\frac{5}{8}$ a $\frac{11}{24}$ bz., $\frac{1}{2}$ Br., $\frac{5}{12}$ Gd., Septbr.-Oktbr. $18\frac{7}{8}$ a $\frac{5}{6}$ bz. u. Gd., $\frac{3}{4}$ Br.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. $6\frac{1}{4}$—6 Rt. Nr. 0. u. 1. 6—$5\frac{3}{4}$ Rt., Roggenmehl Nr. 0 5—$4\frac{7}{12}$ Rt, Nr. 0. u. 1. $4\frac{7}{12}$—$4\frac{1}{4}$ Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack.

Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack schwimmend: per diesen Monat $4\frac{2}{3}$ a $\frac{3}{4}$ Rt. bz. u. Br., $\frac{2}{3}$ Gd., Mai-Juni $4\frac{2}{3}$ a $\frac{3}{4}$ bz. u. Br., $\frac{2}{3}$ Gd., Juni-Juli $4\frac{2}{3}$ a $\frac{3}{4}$ bz. u. Br., $\frac{2}{3}$ Gd., Juli-August $4\frac{3}{8}$ a $\frac{5}{12}$ bz., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. $4\frac{1}{3}$ Br., $\frac{5}{12}$ Gd.

Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 7 Rt. Br., Septbr.-Oktbr., Oktbr.-Novbr. und Novbr.-Dezbr. 7 Rt.

(B. H. Z.)

Stettin, 13. Mai. [Amtlicher Bericht.] Wetter: Schön. Temperatur: + 19° R. Barometer: 28. 3. Wind: SO.

Weizen fest und höher, p 2125 Pfd. gelber loko 90—100 Rt., bunter

90—98 Rt., ungarischer 85—92 Rt., ordinärer 80—84 Rt., weißer 96—104 Rt., p. 83/85pfd. gelber pr. Mai-Juni 96—95¾ Rt. bz., Juni-Juli 93 bz., Br. u. Gd., Juli-August 90½ bz., Septbr.-Oktbr. 79 bz. u. Gd.

Roggen steigend bezahlt, p. 2000 Pfd. loko 62—67 Rt., pr. Mai 62½ Rt. Gd., Mai-Juni 62½, 62, 63 bz., Gd. u. Br., Juni-Juli 62½, 62, 62¾ bz. u. Gd., 63 Br., Juli-August 59 Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 56 Gd., 56½ Br.

Gerste wenig verändert, loko p. 1750 Pfd. schlesische, mährische und ungarische 49—50 Rt., feine mährische 51 Rt.

Hafer fast geschäftslos, p. 1300 Pfd. loko 35—37 Rt., p. 47/50pfd. pr. Mai-Juni 36½ Rt. bz.

Erbsen p. 2250 Pfd. loko Futter- 63—67 Rt., Koch- 68—70 Rt.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
96—101	61—67	48—51	34—37	60—66 Rt.

Heu 15—25 Sgr., **Stroh** 7—8 Rt., **Kartoffeln** 14—18 Rt.

Rüböl wenig verändert, loko 10⅙ Rt. Br., pr. Mai-Juni 10 Rt. Br., 9 11/12 bz., Septbr.-Oktbr. 10 1/12 bz. u. Gd.

Rapskuchen, hiesige loko 1⅚ Rt., 1 Rt. 26 Sgr. bz.

Spiritus fest, loko ohne Faß 19 Rt. bz., pr. Mai-Juni 19 Rt. bz., 18⅚ Gd., Juni-Juli 19 bz., 19 1/12 Gd., Juli-August 19⅓ bz., August-Septbr. 19 7/12 Gd., Septbr.-Oktbr. 18 7/12 Gd.

Angemeldet: 200 Centner **Rüböl**.

Regulirungspreise: Weizen 96 Rt., **Roggen** 63 Rt., **Rüböl** 9 11/12 Rt., **Spiritus** 19 Rt.

Petroleum loko 6⅔, 6¾ Rt. nach Qualität bz., pr. Septbr.-Oktbr. 6⅔ Rt. bz., 6¾ Br.

Sardellen fester, 1866er 13 Rt. bz. u. Gd. (Ostſ.-Ztg.)

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 13. Mai 1868.

	feine	mittle	ord. Waare	
Weizen, weißer	116—120	113	104—108	Sgr. pr. Scheffel.
do. gelber	115—117	112	102—107	
Roggen, schlesischer	80—81	78	74—75	
do. fremder	75—78	73	70	
Gerste	60—62	58	54—56	
Hafer	39	38	37	
Erbsen	70—74	68	60—64	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps** und **Rübsen**.

Raps	192 Sgr.	182 Sgr.	172 Sgr.
Winterrübsen	182	172	162
Sommerrübsen	170	160	150
Dotter	164	154	144

Breslau, 13. Mai. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Roggen** (p. 2000 Pfd.) höher, pr. Mai 60¾—61 bz. u. Gd., Mai-Juni und Juni-Juli 60¼—½ bz., Juli-August 57 Gd., Septbr.-Oktbr. 55 Gd.

Weizen pr. Mai 92½ Br.

Gerste pr. Mai 55½ Br.

Hafer, gek. 1000 Ctr., pr. Mai 51½ Br.

Raps pr. Mai —.

Rüböl geschäftslos, gek. 400 Ctr., loko 9¾ Br., pr. Mai, Mai-Juni und Juni-Juli 9⅔ Br., Septbr.-Oktbr. 10 Br.

Spiritus fester, gek. 10,000 Quart, loko 18⅙ Br., **17 11/12 Gd.**, pr. Mai und Mai-Juni 18 1/12 Gd., Juni-Juli 18¼ Gd., Juli-August 18⅔ Gd.

Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Kommission.

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 13. Mai. **Weizen** 90—95 Rt., **Roggen** 65—68 Rt., **Gerste** 50—56 Rt., **Hafer** 34—36 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare bedeutend besser bezahlt, Termine fest. Loko ohne Faß 19½ a ⅔ Rt. bz. u. Gd., pr. Mai und Mai-Juni 19¼ Rt., pr. Juni-Juli 19⅓ Rt., Juli-August 19⅔ Rt., August-Septbr. 20 Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus steigend. Loko 19 7/24 Rt. bz., pr. Juni 19 Rt. Gd.

(Mgdb. Ztg.)

Bromberg, 13. Mai Wind: Ost. Witterung: Klar. Morgens 9° Wärme. Mittags 18° Wärme.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 92—96 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht, 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 12 Lth. Zollgewicht) 98—100 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht. Feinste Qualität 2 Thlr. höher.

Roggen 118—123pfd. holl. (77 Pfd. 18 Lth. bis 80 Pfd. 16 Lth. Zollgewicht) 55—56 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht.

Kocherbsen 60—62 Thlr., **Futtererbsen** 52—56 Thlr. pr. 2250 Pfd. Zollgewicht.

Große Gerste 50—54 Thlr. pr. 1875 Pfd. Zollgewicht.

Spiritus 20 Thlr. p. 8000 % Tr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 13. Mai, Nachmittags 1 Uhr. Wetter: Schön. **Weizen** sehr flau, loko 9, 15, pr. Mai 8, 16, pr. Juni 8, 14, pr. Juli 8, 14, pr. November 7, 4. **Roggen** fest, loko 7, 10, pr. Mai 6, 17½, pr. Juni 6, 16, pr. November 5, 15. **Rüböl** unverändert, loko 11 4/10, pr. Mai 11 3/20, pr. Oktober 11 11/20. **Leinöl** loko 12½. **Spiritus** loko 23½.

Hamburg, 13. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. **Getreidemarkt. Weizen** und **Roggen** auf Termine fester. **Weizen** pr. Mai 5400 Pfd. netto 172 Bankothaler Br., 171 Gd., pr. Mai-Juni 166 Br., 165 Gd., pr. Juli-August 155 Br., 154 Gd. **Roggen** pr. Mai 5000 Pfd. Brutto 120 Br., 119 Gd., pr. Mai-Juni 115 Br., 114 Gd., pr. Juli-August 106 Br., 105½ Gd. **Hafer** stille. **Rüböl** stille, loko 21¾, pr. Mai 21¾, pr. Oktober 22⅝. **Spiritus** ohne Kauflust. **Kaffee** ruhig. **Zink** unverändert. — Sehr schönes Wetter.

Bremen, 13. Mai. **Petroleum**, Standard white loko 5 7/12.

London, 13. Mai. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: **Weizen** 11,470, **Gerste** 1290, **Hafer** 7590 Quarters.

Englischer **Weizen** zu Montagspreisen gehandelt, für fremden kaum Käufer am Markte. **Gerste** unverändert. **Hafer** angenehm. **Leinöl** ab Hull loko 32¾. — Sehr schönes Wetter.

Liverpool (via Haag), 13. Mai, Mittags. (Von Springmann & Comp.) **Baumwolle:** 10,000 Ballen Umsatz. Niedrigere Preise bewirkten Kauflust, doch wurde eine Wendung zum Besseren erwartet.

New Orleans 12¼, Georgia 12, fair Dhollerah 10½, good middling Dhollerah 10, Bengal 9¾, New fair Domra 10⅝, good fair Domra 11, Pernam 12½, Smyrna 10½.

Liverpool, 13. Mai. (Schlußbericht.) **Baumwolle:** 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Haltung steifer.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
13. Mai	Nachm. 2	28" 1''' 69	+16°5	SO 3	wolkig. St.Cu-st.
13.	Abnds. 10	28" 1''' 83	+11°0	SO 1	ganz heiter.
14.	Morg. 6	28" 2''' 41	+ 9°3	SO 0	heiter. Dunstig im Horizont.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 13. Mai 1868 Vormittags 8 Uhr 4 Fuß 6 Zoll.
" " 14. " " " " 4 " 4 "

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 13. Mai 1868.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96⅞ G
Staats-Anl. v.1859	5	103⅝ bz
do. 1854, 55, A.	4½	95½ bz
do. 1857	4½	95½ bz
do. 1859	4½	95½ bz
do. 1856	4½	95¾ bz
do. 1867 A.B.D.C	4½	95½ bz
do. 1850,52 conv.	4	88⅝ bz
do. 1853	4	88⅝ bz
do. 1862	4	88⅝ bz
Präm.St.Anl.1855	3½	116¼ bz
Staatsschuldscheine	3½	84¼ bz
Kurh. 40Thlr.-Obl.	—	56¼ B
Kur- u.Neum.Schld	3½	78¾ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —
Berl. Stadtoblig.	5	102½ bz
do. do.	4½	97 bz
do. do.	3½	77⅞ bz
Berl. Börs.-Obl.	5	— —
Pfandbriefe:		
Kur- u. Neum.	3½	76¾ bz
do. do.	4	86 B
Ostpreußische	3½	78 G
do.	4	83¾ G
do.	4½	90⅝ etw bz B
Pommersche	3½	75¾ bz
do.	4	85⅝ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	85⅜ bz
Sächsische	4	83⅞ bz
Schlesische	3½	— —
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	76⅛ bz
do.	4	81⅝ bz
do. neue	4	— —
do.	4½	91 bz
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neum.	4	90⅝ B
Pommersche	4	90¼ bz G
Posensche	4	89⅞ bz
Preußische	4	89½ bz
Rhein.-Westf.	4	91½ bz
Sächsische	4	92¾ B
Schlesische	4	91⅜ bz
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —
l. Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	— —
Preuß. do. (Henkel)	4½	— —

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	48½ B
do. National-Anl.	5	54⅛ bz G
do. 250fl. Pr. Obl.	4	65½ bz
do. 100 fl. Kred. L.	—	75¾ etw bzG [bz
do. 5pCt.L. (1860)	5	69⅞ bz ult. 69¾-½-⅝
do. Pr.-Sch. v. 64	—	49½ bz B
do. Silb.Anl. v.64	5	59 G
Silb.-Pfandbr. der östr.Bodenkred.-G.	5	87½ bz G [bz
Ital. Anleihe	5	47⅞ bz ult.47¾-⅝
Rumän. Anleihe	8	76½ Post bz G
Russ. 5. Stiegl. Anl.	5	67⅝ bz
do. 6. do.	5	77¾ etw bz
Russ.-engl. Anl.	5	84 bz
N. russ.-engl. Anl.	3	54⅛ bz
do. v. J. 1862	5	84½ bz
do. 1864 engl. St.	5	88 B
do. 1864 holl. St.	5	85¼ G
Präm.-Anl. v. 1864	5	111¼ bz
do. neue Em. v. 1866	5	109 bz
do. 9. Anl. engl. St.	5	87¼ G
" holl. "	5	84½ G
Russ.Bodenkred.Pf.	5	79½ bz G
do. Nikolai-Oblig.	4	65¼ B
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 65¾ B kl 65⅛ bz
do. Cert. A. 300 fl.	5	91¾ G
do. Pfdbr. in S.R.	4	63¼ bz
do. Part.-O. 500fl.	4	97 bz
do. Liqu.-Pfandbr.	4	53⅞ bz
Amerik. Anleihe	6	76½ bzG ult 76⅜ [bz
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	93¾ B
Neue bad. 35fl.Loose	—	29¾ B
Bad. Eis.-Pr.-Anl	4	96⅞ bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	99¾ bz
do. 4½% St.A. v.59	4½	94 etw bz
Braunschw. Anl.	5	101 B
Dessauer Präm.-A	3½	94 etw bz
Lübecker do.	3½	47¾ B
Sächsische Anl.	5	106 G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	88 etw bz
Berl. Kass.-Verein	4	159 bz
Berl. Handels.-Ges.	4	117½ bz
Braunschw. Bank	4	99¼ B
Bremer Bank	4	114½ B
Coburg. Kredit-Bk.	4	72⅝ bz G
Danziger Priv.-Bk	4	105 G
Darmstädter Kred.	4	89⅜ bz
do. Zettel-Bank.	4	96 G
Dessauer Kredit-Bk.	0	2⅜ B
Disk.-Kommand.	4	113½ bz
Genfer Kredit-Bk.	4	24⅜ bz
Geraer Bank	4	96¼ G
Gwrbk. H. Schuster	4	100½ B
Gothaer Priv.-Bk.	4	92 B
Hannoversche Bank	4	85 bz G
Königsb. Priv.-Bk.	4	112 G
Leipziger Kred.-Bk.	4	97¾ B
Luxemburger Bank.	4	91½ bz
Magdeb. Privatb.	4	95¾ G
Meininger Kreditb.	4	95½ B
Moldau Land.-Bk.	4	26 B vll 69 B
Norddeutsche Bank	4	119 B
Oestr. Kreditbank	5	81½ bz ult. 81½-⅛ [bz
Pomm. Ritterbank	4	87½ B
Posener Prov.-Bk.	4½	102½ B
Preuß. Bank-Anth.	4½	154 B
Rostocker Bank	4	112½ G excl.
Sächsische Bank	4	114⅞ B
Schles. Bankverein	4	114 bz
Thüringer Bank	4	70 B
Vereinsbank Hamb.	4	111 G
Weimar. Bank	4	85½ B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107 G
Erste Prß. Hyp.-G.	4	- -
do. do. (Henkel).	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83½ G
do. II. Em.	4	82¼ G
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	78½ B
do. II. Em.	5	84 G
do. III. Em.	5	83¾ B
Bergisch-Märkische	4½	95½ B
do. II. Ser. (conv.)	4½	94 G
III. Ser. 3½ v St.g.	3½	77¾-⅞ bz
do. Lit. B.	3½	77¾-⅞ bz
do. IV. Ser.	4½	93 etw bz
do. V. Ser.	4½	90⅞ bz
do. VI. Ser.	4½	88⅞ etw bz
do. Düssel.-Elberf.	4	83½ bz G
do. II. Em.	4½	92 G
do. (Dortm.-Soest)	4	83 G
do. II. Ser.	4½	91 B
Berlin-Anhalt	4	90¾ G
do.	4½	96½ G
do. Lit. B.	4½	95 bz
Berlin-Görlitzer	5	99⅜ etw bz
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	87½ G
do. Lit. C.	4	85¼ B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	83½ G
Brl.Stett. III. Em.	4	83¼ G
do. IV. S. v. St. g.	4½	94¾ B
do. VI. Ser. do.	4	83½ B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Mind. I. Em.	4½	97½ B
do. II. Em.	5	102 B
do.	4	84¾ G
do. III. Em.	4	83¾ bz G
do.	4½	93 G
do. IV. Em.	4	83¾ bz
do. V. Em.	4	83¼ B
Cosel-Oderb.(Wilh)	4	82⅜ bz
do. III. Em.	4½	90 B
do. IV. Em.	4½	88 G
Lemberg-Czernowitz	5	67 G
Galiz. Carl-Ludwb.	5	83 bz B n— —
Magdeb.-Halberst.	4½	96½ B
do. do. 1865	4½	94¼ G
do. Wittenb.	3	68½ B
do. Wittenb.	4½	94¾ B
Russ. Jelez-Woron. v. St. gar.	5	76¾ G
do. Kozl.-Wor. do.	5	77¾ bz G
do. Kursk-Kiew do	5	77¼ Post bz
do. Mosko-Rjäs. do.	5	86¾ bz
do. Rjäsan-Kozl. do.	5	80¼ B
do. Warsch.-Teresp. v. St. gar.	5	76⅛ bz B kl 76½
Niederschles.-Märk.	4	87¾ bz [etw bz
do. II. S. a 62½ tlr.	4	85½ B
do. c. I. u. II. Ser.	4	87¾ bz G
do. conv. III. Ser.	4	84¾ B
do. IV. Ser.	4½	94¾ B
Niederschl. Zweigb.	5	99⅞ etw bz
Oberschles. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	3½	78½ B
do. Lit. C.	4	85¼ G
do. Lit. D.	4	85¼ G
do. Lit. E.	3½	77½ G
do. Lit. F.	4½	93¼ G
do. Lit. G.	4½	92¼ B
Oestr.-Französ. St.	3	260¾ bz n 258
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	214-½ bz [bz
do. Lomb. Bons	6	93 bz B
do. do. fällig 1875	6	89¼ bz G
do. do. fällig 1876	6	88½ G
do. do. fäll. 1877/8	6	85¾ bz
Ostpreuß. Südbahn	5	93¼ B
Rhein. Pr.-Obligat.	4	82⅞ G
do. v. Staat garant.	3½	78¼ B
do. III. v 1858 u. 60	4½	91½ G [G
do. 1862 u. 1864	4½	91½ G 65r 91½
do. v. Staat garant.	4½	96 G
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	92½ bz
do. II. Em.	4½	92½ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Schleswig	4½	91 B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer I. Ser.	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	96¼ bz

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	39¼ bz
Alsenzbahn v. St. g.	4	82¼ bz
Altona-Kieler	4	111¾ bz
Amsterdm-Rotterd.	4	101¾ bz
Bergisch-Märkische	4	130⅝ bz B
Berlin-Anhalt	4	211 bz B
Berlin-Görlitz	4	76 B
do. Stammprior.	5	96 bz
Berlin-Hamburg	4	165 bz
Berl-Potsd-Magd.	4	193 bz
Berlin-Stettin	4	137 bz
Böhm. Westbahn	5	63⅞ bz G ult
Bresl.-Schw.-Frb.	4	117¾ bz
Brieg-Neiße	4	94 bz
Cöln-Minden	4	134 etw bz B
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	88 bz
do. Stammprior.	4½	91¾ bz
do. do.	5	94 bz
Galiz. Carl-Ludwig	5	91¼ et bz G ult. [—
Löbau-Zittau	4	50 bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	149¾ bz
Märkisch-Posen	4	70 B
do. Prior.-St.	5	87 B
Magdeb.-Halberst.	4	162 bz
do. Stamm-Pr.B.	3½	72⅝ B
Magdeb.-Leipzig	4	208½ bz n.191⅛bz
do. do. Lit. B.	4	88 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	130 bz G
Mecklenburger	4	74 etw bz B
Münster-Hammer	4	90 B
Niederschl.-Märk.	4	88⅝ bz G
Niederschl. Zweigb.	4	78 bz
Nordb. Frd.-Wilh.	5	97¾ bz
Nordh.-Erf. gar.	4	75½ bz
do. St.-Pr.	5	92¼ G
Oberhess. v.St. gar.	3½	74⅝ bz G
Oberschl. Lit.A.u.C.	3½	186½ bz [⅛ bz G
do. Lit. B.	3½	165 bz G [150⅜-
Oest.-Frnz.-Staats.	5	150⅜-⅛ bz G ult.
Oest.Südb.(Lomb.)	5	101½-¼ bz ult.
Oppeln-Tarnowitz	5	76¼ bz [101⅜-
Ostpr. Südbahn	4	40¼ bz [101 bz
do. St.-Prior.	5	77¾ B
Rechte Oder-Uferb.	5	76¾ bz
do. do. St.-Pr.	5	90¾ etw bz
Rheinische	4	118¼ bz
do. Lit. B. v. St. g.	4	82⅞ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	30⅛ bz B
Russ.Eisenb.v.St.g.	5	81½ G
Stargard-Posen	4½	93¾ bz
Thüringer	4	135 B
do. 40%	5	121 B
do. B. gar.	4	83 B
Warschau-Bromb.	4	— —
do. Terespol	5	74 bz G
do. Wiener	5	58⅞ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113¾ bz
Gold-Kronen	—	9. 11½ G
Louisd'or	—	112½ bz
Sovereigns	—	6. 24½ bz G
Napoleonsd'or	—	5. 12¾ bz
Imp. p. Zpfd.	—	469 G
Dollars	—	1. 12⅜ B
Silber pr. Zpfd.	—	29 25 G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99¾ B
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	87⅝ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	83¾ bz

Industrie-Aktien.

Continent.-(Dessau)	—	160 B
Berl. Eis.-Bedarf	—	138 B
Hörder Hütten-Ver.	—	116½ bz inkl.
Minerva	—	37¼ bz G
Concordia in Köln	—	397 G
Berl. Immob.-Ges.	—	66 G

Wechsel-Kurse vom 13. Mai.

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10T.	2½	143¾ bz
do. 2M.	2½	143¼ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	2½	151½ bz
do. 2M.	2½	150⅞ bz
London 1 Lstr. 3M.	2	6 24 bz
Paris 300 Fr. 2M.	2½	81½ bz
Wien 150 fl. 8T.	4	87⅜ bz
do. do. 2M.	4	86¾ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	4	56 26 bz
Frankf. 100 fl. 2M.	3	56 28 bz
Leipzig 100 Tlr. 8T.	4	99⅚ G
do. do. 2M.	4	99 5/12 G
Petersb. 100R. 3W.	6½	92⅜ bz
do. do. 3M.	6½	91⅛ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	3½	111⅞ bz
Warschau 90 R. 8T.	6	83⅜ bz

Die Börse war heut wegen der von der östreichischen Budget Kommission vorgeschlagenen Kupons-Steuer-Erhöhung bis auf 25 pCt. sehr verstimmt, namentlich für die von Wien abhängigen Papiere; das Geschäft war aber nicht nur in diesen, sondern auch im Allgemeinen sehr beschränkt. Preußische Fonds waren fest bei geringem Verkehr, Anleihen mehrfach höher. Italiener still, Amerikaner etwas belebter, als in der letzten Zeit; östreich. Fonds waren matt; von russischen waren neue Prämienanleihe beliebt und ebenso wie Liquidations-Pfandbriefe und polnische Pfandbriefe belebt; Boden-Kredit waren der heutigen Ziehung wegen etwas niedriger; rumänische Anleihe wurde in Posten gehandelt. Prioritäten waren still und behauptet. Lombardische waren belebt.

Breslau, 13. Mai. Die Börse war fest, jedoch unbelebt, Kurse im Allgemeinen wenig verändert; Oberschlesische Eisenbahnaktien eine Kleinigkeit höher; Oderberger und Minerva-Bergwerks-Aktien weichend. Oestreichische Effekten ½ bis 1 pCt. niedriger.

Schlußkurse. Oestr. Loose 1860 70 B. do. 1864 49½ B. Bayrische Anleihe —. Minerva 37⅝-½ bz. Schlesische Bank 114 B. Oestr. Kredit-Bankaktien 81¾ G. Oberschles. Prioritäten 78 B. do. do. 85½ B. do. Lit. F. 93¼ G. do. Lit. G. 92 G. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Pr. 90¾ B. Märkisch-Posener do. —. Neisse-Brieger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 118¼-⅛ bz. Friedrich-Wilh.-Nordbahn —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 186½ bz. do. Lit. B. 165 bz G. Oppeln-Tarnowitz 76½ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn 76⅝ B. Kosel-Oderberg 88½ B. Amerikaner 76⅝ B. Italienische Anleihe 48 bz u B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 13. Mai, Mittags. [Anfangskurse.] Amerikaner pr. compt. 75⅞, pr. medio 75 13/16, Kreditaktien 190, steuerfr. Anleihe 49⅞, 1860er Loose 70, 1864er Loose 86¼, Alsenbahn 82½, Oberhessische 74⅝, Staatsbahn 263¼, Bayersche Prämien-Anleihe 99¾, Badische Prämienanleihe 97. Oestreich. Fonds flau.

Frankfurt a. M., 13. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Alsenzbahn 82¾, Oberhessische 74¾. Ziemlich fest. Nach Schluß der Börse: Kredit-Aktien 190½, Staatsbahn 263¼.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105. Berliner Wechsel 105 B. Hamburger Wechsel 88¼. Londoner Wechsel 119⅜. Pariser Wechsel 94¾. Wiener Wechsel 101⅞. 5% östr. Anleihe von 1859 62. Oestr. National-Anlehen 52¾. 5% Metalliques —. Oestr. 5% steuerfr. Anleihe 49⅞ B. 4½% Metalliques 42. Finnl. Anleihe 79¾. Neue Finnländische 4½% Pfandbriefe 83 B. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 75⅞. Oestr. Bankantheile 712. Oestr. Kreditaktien 191. Darmstädter Bankaktien 222½. Rhein-Nahebahn —. Rheinische Eisenbahn 118½. Meininger Kreditaktien 95 B. Oestr.-franz. Staatsbahnaktien 263½. Oestreich. Elisabethbahn 126 B. Böhmische Westbahn —. Ludwigshafen-Bexbach 149. Hessische Ludwigsbahn 134¼. Darmstädter Zettelbank 243 B. Kurhessische Loose 56⅛ B. Bayerische Prämienanleihe 99⅞. Neue Badische Prämienanleihe 96⅞. Badische Loose 51¼ B. 1854er Loose 63¾. 1860er Loose 69¾. 1864er Loose 86¾ B. Russ. Bodenkredit 80.

Frankfurt a. M., 13. Mai, Abends. **Effekten-Societät.** Oestreich. Effekten matter. Amerikaner 75 15/16, Kreditaktien 189⅞, steuerfreie Anleihe 49⅞, 1860r Loose 69¾, Staatsbahn 262.

Hamburg, 13. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Verstimmt.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Prämienanleihe 88. Nationalanleihe 53½. Oestr. Kreditaktien 80½. Oestr. 1860er Loose 68½. Staatsbahn 553½. Lombarden 372. Italienische Rente 46¾. Vereinsbank 111¾. Norddeutsche Bank 119⅞. Rheinische Bahn 117. Nordbahn 96½. Altona-Kiel 110¾. Finnländische Anleihe 79¼. 1864er russ. Prämienanleihe 104¾. 1866er russ. Prämienanleihe 102¾. 6% Verein. St.-Anl. pr. 1862 69⅜. Disconto. 2½ %.

Wien, 13. Mai. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Unbelebt.

Neues 5% steuerfr. Anlehen 57, 00. 5% Metalliques 56, 15. 1854er Loose 75, 50. Bankaktien 702, 00. Nordbahn 181, 50. National-Anlehen 62, 80. Kreditaktien 181, 80. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 258, 80. Galizier 201, 20. Czernowitzer 172, 00. London 116, 60. Hamburg 86, 10. Paris 46, 35. Frankfurt 97, 45 Amsterdam 98, 20. Böhm. Westbahn 147, 50. Kreditloose 131, 25. 1860er Loose 80, 30. Lombard. Eisenbahn 173, 20. 1864er Loose 84, 30. Silber-Anleihe 68, 00. Anglo-Austrian-Bank 131, 25. Napoleonsd'or 9, 32 Dukaten 5, 57½. Silberkupons 114, 70.

London, 13. Mai, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 92 15/16. 1% Spanier 35½. Italienische 5% Rente 48¾. Lombarden 15 Mexikaner 15 15/16. 5% Russen de 1822 84 5% Russen de 1862 84. Silber 60½ B. Türk. Anleihe de 1865 34¾. 6% Verein. St. pr. 1882 70 11/16.

Paris, 13 Mai, Nachmittags 3 Uhr. Fest, aber unbelebt. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 93 gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 69, 50-69, 45. Ital. 5% Rente 48, 90. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien Baisse 557, 50. do. ältere Prioritäten 259, 00. do. neuere Prioritäten 256, 50. Kredit-Mobilier-Aktien 260, 00. Lombardische Eisenbahnaktien 371, 25. do. Prioritäten 216, 50. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 80⅛.

Heutige Anfangskurse fehlen noch.

Rotterdam, 13. Mai, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. Matt.

Holl. wirkl. 2½ % Schuld-Obl. 54⅞. Oestreich. National-Anleihe 50⅝. Oestr. 5 % Metalliques 46⅛. Oestr. Silberanleihe 1864 55½. Russ. Eisenbahn 194, 25. Russ. Prämien-Anl. 197, 00. 1882er Verein. Staaten-Anl. 75½. Inländ. 3 % Spanier 31⅞. London 3 Monat 11, 83. Paris 3 Monat 47, 00.

Newyork, 12. Mai. Abends 6 Uhr. (Pr. atlantisches Kabel). Wechsel auf London in Gold 110. Goldagio 39⅜. Bonds de 1882 109. do. de 1885 107¼. do. de 1904 103½. Illinois 145¾. Eriebahn 70. Baumwolle 30⅛. Mehl 10 D. 5 C. Petroleum raffinirt, Type weiß 30⅞.

Mit den nach Europa gehenden Dampfern wurden 500,000 Dollars in Kontanten verschifft. Der Dampfer „Cimbria" ist hier eingetroffen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.